

# Danziger Wand des 90. JAHRE Westpreußisches Volksblatt

Anzeiger für den freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Danziger Volksblatt

Besitzpreis: Durch Aussträger oder Zeitungen monatl. 2.50 Dm., durch die Post im Kreisfond und Deutschland 3.00 Dm., nach Pommern durch Briefe 4.00, durch die Post 4.25 Dm., nach Polen unter Kreisfond 8.25 Dm., Einzelkreis 0.15 Dm., 0.25 Dm. Mit höherer Gewalt, Verschickung oder Kreisfond hat der Beateher ob derselben keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beträchtlichem Umfang verstopft oder nicht erreichbar ist. Wer der Münze werden nicht ausgetauscht. Herausgeber: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptredaktion: 248 97.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einspaltige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenkettl 10 Pf. im Restkettl (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Villagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz u. Terminverbindlichkeit sowie telefonische Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei fehlerhaften Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Bei verzögter Lieferung, Konflikten, Vergleichen und gerichtl. Beleidigungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telefax-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Danzigs neue Regierung

Die Deutschnationalen machen nicht mit — Unerfüllbare Forderungen an sie von den Nationalsozialisten gestellt  
Regierung nur aus Nationalsozialisten und Zentrum.

Die Lage in Danzig hat sich, was die kommende Regierung Danzigs angeht, gegenüber unserer Darstellung am Sonnabend weiter geöffnet, aber auch etwas verändert.

Das Charakteristikum der neuen Lage ist, daß die Deutschnationalen in der neuen Danziger Regierung nicht vertreten sein werden, was bedauerlich ist. Die neue Regierung wird also nur aus Nationalsozialisten und Zentrum gebildet werden.

Die Nationalsozialisten haben von vornherein — wie sie dies im Wahlkampf auch ausgesprochen haben — eine große Neigung zum Zusammengehen mit den Deutschnationalen gezeigt. Wenn die Nationalsozialisten dann trotzdem mit den Deutschnationalen in Verhandlungen getreten sind, so sind sie mehr einem gewissen Zwang gefolgt als aus innerer Überzeugung, und es scheint, daß sie auch gar nicht den ernsten Willen gehabt zu haben scheinen, mit den Deutschnationalen zu einem Vereinkommen zu kommen. Denn hätten sie diesen Willen gehabt, dann hätten sie an die Deutschnationalen nicht Forderungen stellen können, die von diesen einzeln und gemeinsam abgelehnt werden müßten, wollten sie sich selbst nicht ganz aufgeben.

Wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, haben die Deutschnationalen in aller Offenheit erklärt, daß sie den Nationalsozialisten für ihren Eintritt in die Regierung keine Bedingungen stellen, sie wollen vielmehr eine Gemeinschaft aller nationalen Parteien. Wie wir von deutschnationaler Seite erfahren, haben die Nationalsozialisten den Deutschnationalen am Sonnabend folgende Bedingungen für eine gemeinsame Regierungsgestaltung festgestellt:

1. Die Deutschnationalen lösen ihre Kampfsorganisation, den „Kampfspring“ sofort auf.

2. Die Deutschnationalen stellen ihren Landesführer, Rechtsanwalt Weiß (Boppard) ab.

3. Die Deutschnationalen stellen ihre Organisation unter die Führung der Nationalsozialisten.

Wenn diese Bedingungen wirklich gestellt worden sind — und es ist uns von ganz zuverlässiger Seite gesagt worden, daß sie gestellt worden sind — so war eine Gemeinschaft zwischen diesen Parteien gänzlich unmöglich, denn diese Forderungen bedeuten Selbstaufgabe der Deutschnationalen, wenn sie angenommen werden.

Unabhängig ist damit zu rechnen, daß die kleine Zahl der deutschnationalen Abgeordneten von 4 auf 3 herabgesetzt, da der deutschationale Abg. Berling (Boppard) im Begriff steht, zu den Nationalsozialisten hinzuwechseln — er dürfte diesen Schritt schon getan haben, wenngleich die Deutschnationalen offiziell von ihm

auch noch keine Kenntnis haben — ohne aber sein Mandat wiederzugeben.

Was nun die Männer der neuen Regierung angeht, so dürfte folgendes feststehen:

Präsident des Senats wird Dr. Rauschning.

Stellvertretender Präsident des Senats soll wohl ein Herr aus Deutschland werden, einstweilen dürfte das Amt mit Herrn Greiser bekleidet werden, der auch zugleich Senator des Inneren wird.

Kultusminister wird Mittelschuloberlehrer Voel.

Die öffentlichen Betriebe übernimmt als Senator Diplomingenieur Huh.

Bauingenieur wird Prof. Höpfner von der hiesigen technischen Hochschule.

Senator für Soziales wird der stellvertretende Leiter des Landesarbeitsamtes Herr Höhnfeld.

Weiter werden als Senatoren genannt:

Medizinalrat Dr. Lüd.

Wolfspräsident von Wund,

der aus den Deutschnationalen ausgetretene Abgeordnete Berling (noch nicht sicher).

Sämtliche bisher genannten Herren gehören der nationalsozialistischen Partei an.

Das Finanzministerium behält Herr Hoppenrath, der sich äußerlich anscheinend zu keiner Partei bekennt, den Nationalsozialisten aber zweifellos sehr nahe steht.

Vom Zentrum werden im neuen Senat vertreten sein die Herren Prälat Samakski und der bisherige Stellvertretende Präsident des Senats Dr. Wiercinski-Kießler. Letzterer dürfte die Stelle des Staatsrats bei der Landesversicherung erhalten und gleichzeitig nebenamtlich als Senator das Justizdezernat übernehmen. Von Prälat Samakski wechselt der Berliner nationalsozialistische „Anariss am Montag“ zu melden, daß ihm die Sozialversicherungen unterstellt werden sollen.

Zu dieser Verteilung der Dezernate ist zu bemerken, daß sie wohl noch nicht endgültig feststehen, daß bei manchen von den Nationalsozialisten eine Teilung beabsichtigt ist. So spricht man z. B. davon, daß das Kultusdezernat aufgeteilt werden soll in Kunst und Wissenschaften, dann in Schulen, und schließlich soll auch noch das Kirchenwesen abgetrennt werden. Doch dürfte diese Gliederung — soweit eine solche bestätigt ist — erst nach der Wahl der Senatoren stattfinden, denn der Senat verteilt die Dezernate bekanntlich unter sich, die Senatoren werden nur gewählt als Senatoren, nicht aber von vornherein ausdrücklich für ein bestimmtes Dezernat.

Unabhängig ist damit zu rechnen, daß die kleine Zahl der deutschnationalen Abgeordneten von 4 auf 3 herabgesetzt, da der deutschationale Abg. Berling (Boppard) im Begriff steht, zu den Nationalsozialisten hinzuwechseln — er dürfte diesen Schritt schon getan haben, wenngleich die Deutschnationalen offiziell von ihm

### Die Deutschnationalen über die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten

Zum Scheitern der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen wird uns von den Deutschnationalen mitgeteilt, nachdem wir unsere obigen Ausführungen bereits gemacht und gesetzt hatten:

Die Verhandlungen, welche seitens der Deutschnationalen Front durch den Präsidenten Dr. Siehm am Sonnabend fortgesetzt werden sollten und endgültig zu Ende geführt werden sollten. Dabei sollte Dr. Siehm seinerseits Vorschläge machen.

Zu diesen Verhandlungen ist es überhaupt nicht gekommen. Am Sonnabend erschien wiederum Herr Abg. Greiser, der Abgeordnete Greiser nicht autorisiert war, über die Forderungen zu verhandeln, wurde vereinbart, daß die Verhandlungen zwischen Herrn Dr. Siehm und Herrn Dr. Rauschning nach Rücksicht des letzteren aus Berlin am Sonnabend fortgesetzt werden sollten und endgültig zu Ende geführt werden sollten. Dabei sollte Dr. Siehm seinerseits Vorschläge machen.

Der Abg. Greiser überbrachte im Auftrage von Herrn Dr. Rauschning folgende Forderungen, die er als Voraussetzung für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung bezeichnete:

1. Die Deutschnationalen sollten den Kampfspring auflösen.

2. Sie sollten sich der Führung der NSDAP unterstellen und dies öffentlich erklären.

3. Sie sollten ihren Landesführer, Rechtsanwalt Weiß und den Geschäftsführer Steinhoff aus ihren führenden Stellungen entfernen.

4. Die Persönlichkeiten, denen die den Deutschnationalen überlassen Stellen anvertraut würden, müßten der NSDAP genehm sein.

Präsident Dr. Siehm erklärte: Über die Personensache würde man sich schnell einigen, denn die Deutschnationalen hätten Personen in Aussicht genommen, die den von Herrn Dr. Rauschning geäußerten Wünschen entsprechen. Aber die übrigen Forderungen ließen erkennen, daß das Angebot, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzunehmen, nicht ernst sei. Jeder, der im politischen Leben stehe, müßte sich sagen, daß solche Forderungen nicht angenommen werden könnten, weil ihre Erfüllung mit den Würde und Ehre einer Partei nicht vereinbar sei und auf eine Auflösung der Deutschnationalen Front hinauslaufe. Die Forderungen hätten mit der Regierungsbildung überhaupt nichts zu tun, sie beträfen die innere Organisation der Deutschnationalen, die lediglich die Deutschnationalen selbst etwas angegingen. Wenn der Abg. Vaher stundenlang mit deutschnationalen Abgeordneten verhandelt hat, um sie zum Übergang in die NSDAP zu bewegen und dabei selbst wörtlich gefeuert hat, daß Deutschnationalen seien sich darüber klar, daß die NSDAP infolge ihrer Mehrheit im Parlament allein in der Lage wären, die Regierung zu bilden; unter allen Umständen würden sie die alleinige Entscheidung haben.

Herr Greiser erklärte, er habe lediglich seinem Auftrag gemäß eine Antwort auf die Forderungen entgegenzunehmen. Herr Dr. Rauschning werde den Deutschnationalen einen schriftlichen Bescheid aufkommen lassen.

Am Sonnabend teilte dann Herr Dr. Rauschning schriftlich mit, daß er „zu seinem großen Bedauern die Ablehnung ihrer Wünsche zur Kenntnis nehm“e und die Verhandlungen als gescheitert abschließen müsse.

Im Interesse Danzigs, das von innen- und außenpolitischen schweren Gefahren bedroht ist, muß die Ausschaltung der Deutschnationalen von der Mitarbeit und Miterantwortung in der Regierung außerordentlich bedauert werden.

Dass die NSDAP überhaupt nicht den ersten Willen gehabt hat, mit den Deutschnationalen zu einer Einigung zu kommen, geht daraus hervor, daß — wie nachträglich bekannt geworden ist — der Abg. Vaher stundenlang mit deutschnationalen Abgeordneten verhandelt hat, um sie zum Übergang in die NSDAP zu bewegen und dabei selbst wörtlich gefeuert hat, daß Deutschnationalen seien sich darüber klar, daß die NSDAP infolge ihrer Mehrheit im Parlament allein in der Lage wären, die Regierung zu bilden; unter allen Umständen würden sie die alleinige Entscheidung haben.

## Kampf gegen den Stahlhelm

Stahlhelminformationen in Braunschweig und Ostpreußen verboten.

Braunschweig, 17. Juni (WDB). Das braunschweigische Staatsministerium hat die Ortsgruppen des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Neuorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum „Schutz von Volk und Staat“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

Zur Rücksichtnahme wird vom Staatsministerium mitgeteilt, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß von den betreffenden Ortsgruppen das Verbot der Neuorganisation von Mitgliedschaften offen in großem Maße in verschiedenen Fällen übertreten oder zu umgehen versucht worden ist. Bei dieser Sachlage sei es unerlässlich, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbündeten Stahlhelminformationen einzuschreiten. Es sei ferner untragbar, daß die für den 25. Juni angelinierte Veranstaltung des Stahlhelm in Braunschweig stattfindet. Das Staatsministerium sei mit maßgebenden braunschweigischen Kreisen und SS, und auch in politischen Kreisen starkes Beziehen herbergen. In maßgebenden braunschweigischen Kreisen wird diese Handlungswise ganz anders beurteilt. Es steht zu befürchten, daß durch diesen Schritt ganz und gar nicht eine Verbilligung der Beteiligung eintrete, da Schräder durch sein Vorgehen als der geistige Urheber der damaligen Vorgänge sehr stark belastet sei. Wenn auch eine formelle Amnestie ausgesprochen sei, um nicht auch nationale Leute ins Gefängnis zu bringen, so sei dies doch eine Antwort auf die nationale Handlung der Regierung, die von niemand, der mit den braunschweigischen Dingen vertraut sei, verstanden werden könnte.

Nationalsozialistisches Befreiendes über die Wiedereinsetzung des braunschweigischen Stahlhelm-Führers.

CN. Braunschweig, 17. Juni. Die vom Bundesamt des Stahlhelm in Berlin verbreitete Nachricht, daß der frühere Landesverbandsführer von Braunschweig, Schräder, der in den Stahlhelm-Konflikt verwickelt war, wieder als Landesverbandsführer des Stahlhelm eingestellt werden sollte, hat, wie verlautet, in allen nationalsozialistischen Kreisen der SA und SS, und auch in politischen Kreisen starkes Beziehen herbergen. In maßgebenden braunschweigischen Kreisen wird diese Handlungswise ganz anders beurteilt. Es steht zu befürchten, daß durch diesen Schritt ganz und gar nicht eine Verbilligung der Beteiligung eintrete, da Schräder durch sein Vorgehen als der geistige Urheber der damaligen Vorgänge sehr stark belastet sei. Wenn auch eine formelle Amnestie ausgesprochen sei, um nicht auch nationale Leute ins Gefängnis zu bringen, so sei dies doch eine Antwort auf die nationale Handlung der Regierung, die von niemand, der mit den braunschweigischen Dingen vertraut sei, verstanden werden könnte.

Die Beteiligung der Schülerversammlung an den Kundgebungen am 28. Juni aufgehoben.

Berlin. In Abänderung seines Runderlasses über die Beteiligung der Schulen und der Schülerversammlung an Kundgebungen am 28. Juni, dem Tag der Wiedereinführung des Versailler Diktates, hat der preußische Kultusminister angeordnet, daß an diesem Tage lediglich in allen preußischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelten Schülerversammlungen auf die Bedeutung dieses Tages und des Versailler Diktates durch die Anstaltsleiter hingewiesen wird. Die ursprünglich vorgesehene Teilnahme der Schülerversammlung ist dagegen aufgehoben.

### Neues in Kürze

Zu der Londoner City wird das Gericht verstreikt, daß die Anleihe für Österreich am 10. Juli ausgelegt werden soll.

Der Verteidiger Dr. Gerekes wird im Auftrag seines Mandanten gegen die Verurteilung zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 Reichsmark Geldstrafe Revision beim Reichsgericht anmelden.

Um 1.30 Uhr früh ereignete sich bei Ambergate (Grenzschafft Derby England) ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen. Ein Lokomotivführer wurde getötet; der andere Lokomotivführer und die beiden Heizer wurden schwer verletzt.

Das österreichische Unterrichtsministerium hat an die untergeordneten Behörden einen Erlass gerichtet, der diese anweist, den Lehrkräften der Volkss- und Hauptschulen den neuen Dienst zu abnehmen.

Bon den in Närnen verhafteten Nationalsozialisten sind am Freitag 40 aus der Haft entlassen worden.

Der österreichische Konsul für Schlesien, Dr. Richard Kuk in Breslau, hat im Hinblick auf die Spannung zwischen Deutschland und der österreichischen Bundesregierung um alsbaldige Enthebung von seinem Amt nachgefragt.

Wie der Bayerische Kurier meldet, hat Papst Pius XI. auf die durch den Tod des Prälaten Matthias Dunninck erledigte Dignitätstelle den Weihbischof Dr. Johannes Bischaufer als Domprobst im Metropolitan-Kapitel München berufen.

Die Berliner Montagszeitung „Montagmorgen“ (Hugenberglädt) ist — wie von der Zeitung selbst mitgeteilt wird — von der Geheimen Staatspolizei bis zum 15. August 1933 verboten worden.

Wie die Agentur Indopacifique aus Shanghai berichtet, hat beim Verlassen seiner in der französischen Konzessionszone befindlichen Wohnung ermordet worden. Sein Sohn wurde verletzt. Die Polizei hat einen der Angreifer erschossen, die drei anderen konnten entkommen.

Der „Hannoversche Anzeiger“ ist auf drei Tage und die Zeitung „Freie Meinung“ auf drei Wochen verboten worden.

Die Verwaltung der Stadt Wien wird die Gehälter im Monat Juli in zwei Raten auszahlen.

# Eine scharfe Schuldennote Amerikas an Frankreich

Für säumige Schuldner keine Revisionsmöglichkeiten.

Washington. Die amerikanische Regierung hat an die französische Regierung (und auch an die belgische und polnische Regierung) eine Note als Antwort auf die französische Mitteilung, daß Frankreich die am 15. Juni fälligen Zahlungen nicht leiste, gesandt. Die amerikanische Regierung stellt darin fest, daß die französische Regierung es unterlassen habe, ganz oder teilweise die fälligen Zahlungen gemäß dem zwischen den beiden Regierungen bestehenden Schuldentkommen zu leisten. Die amerikanische Regierung müsse in aller Freiheit die Ausführkante auf die Probleme richten, die durch die Tatsache ausgeworfen würden, daß die französische Regierung auch die bereits am 15. Dezember 1932 fällig gewesene Ratengahung unterlassen habe, Probleme, die nicht gelöst werden seien, und über die zwischen den beiden Regierungen nicht einmal Erörterungen stattgefunden hätten.

Die amerikanische Regierung verfolgt, wie ihr Verhalten in der Stabilisierungs- und Kriegsschuldenfrage erneut gezeigt hat, ganz konsequent,

eine Politik erstens der Bereitwilligkeit zu internationaler Zusammenarbeit auf Grundlage der gegenseitigkeit, zweitens der Ablehnung einseitiger Konzessionen, drittens der Verweigerung einseitigen Bruches zweiteiliger Verträge, viertens der Dollarstabilisierung, um den früheren freien Weltmarkt zwischen Dollar und Pfund wiederherzustellen.

Falls England das Pfund nicht in annähernd gleichem Verhältnis zum Dollar wie vor dem Verlassen der Goldparität stabilisieren will, wird Amerika sich auf keinen festen Dolar-Kurs festlegen.

## Vor dem Ende der „Germania“?

Ab 1. Juli kein Zentrumsblatt mehr

Wie die „Börsische Zeitung“ meldet, wird die geplante Umwandlung des bisherigen führenden Zentrumsorgans in Berlin, der „Germania“, in ein ausgesprochen „katholisch-konservativer“ Blatt im Sinne der politischen Einstellung des Bismarckers Papen ab 1. Juli erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt wird der jetzige Redakteur, Wilhelm Gries, durch den Vertrauensmann Papens, Emil Ritter, ersetzt, der schon vor Jahresfrist einmal wenige Tage als Chefredakteur der „Germania“ tätig war, dann aber, nachdem Papen bei Übernahme der Kanzlerschaft den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden niedergelegt hatte, wieder ausschied. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde vor einigen Tagen in der Generalversammlung der „Germania“-Gesellschaft der westfälische Baron von Twickel gewählt, der zugleich Sachwalter für das Amtspatent des Bismarckers Papen ist. Reichstagsabgeordneter Erking und der frühere Reichspostminister Giesbert sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Abgeordneter Florian Klössner, der bisherige interimistische Vorsitzende des Aufsichtsrates, ist stellvertretender Vorsitzender geworden, hat sich aber, da er nicht in Berlin wohnt, über die Annahme dieses Mandats noch nicht geäußert. In die Geschäftsführung wird auch der Schriftleiter Dr. Linenberg berufen, der früher das Wochengesetz des deutschnationalen Katholikenausschusses herausgab.

\*

Damit findet die „Germania“, die seit ihrer Gründung in den Tagen des Kulturmärktes unentwegt im Geiste der Zentrumspartei gemürt und gearbeitet hat, das führende Zentrumsblatt war, an dessen Aufbau alle führenden Zentrumsmänner gearbeitet haben, ein wenig ruhmvoller Ende. Denn es will uns scheinen, daß sich nach dieser Umstellung die „Germania“ auf die Dauer kaum mehr halten können, denn ihre Abonnenten waren durchweg fast ausschließlich der katholischen Klerus und im Grunde in Führerstellung befindliche Zentrumsleute, die ihre politische Überzeugung nicht gewechselt haben wie Herr von Papen, der über die Mehrheit der Aktien verfügt, in deren Besitz er noch als treuer Zentrumsanhänger gekommen ist.

Wie man hört, sind in Zentrumskreisen Bestrebungen im Gange, in der Reichshauptstadt, die nun ohne Zentrumsblatt ist, ein neues Zentrumsblatt ins Leben zu rufen.

## Der ungarische Ministerpräsident in Berlin

GNB. Berlin, 17. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist heute vormittag 10.40 Uhr auf dem Tempelhofer Flughafen zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

Über die Berliner Reise des ungarischen Ministerpräsidenten befagt ein offizielles Kommuniqué, der Ministerpräsident Gömbös werde nachmittags mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, am Abend mit führenden Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands eine Begegnung haben. Sonntag kehrt der Ministerpräsident nach Budapest zurück.

Der Ministerpräsident hat sich nach Berlin begeben, um mit der deutschen Regierung wirtschaftliche Fragen zu besprechen. Neben diesen werden die beiden Regierungschefs auch Fragen besprechen, die die beiden Länder besonders interessieren.

Das außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Heute fand um 15 Uhr in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten Székely einen Austausch statt, bei dem die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden eingehend erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiet die Zusammensetzung der beiden Staatsmänner von größter Bedeutung war und ein durchaus positiver Erfolg erzielt wurde. Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit größten Sympathien einander gegenüberstehen.

In der Kriegsschuldenfrage überrascht der sehr scharfe Ton, den Unterstaatssekretär Phillips in Roosevelts persönlichem Auftrag Frankreich gegenüber anschlug. Die amerikanischen Noten an Frankreich, Belgien und Polen stellen mit peinlicher Deutlichkeit fest, daß diese Schuldner ihre vertraglichen Pflichten nicht erfüllten, und zwar zum zweiten Male nicht erfüllten.

Alas ersichtlich ist Roosevelts fester Entschluß, mit den Staaten, die ihre Dezemberrate nicht zahlen, keinerlei Revision zuzulassen.

während er England und Italien eine Revision in Aussicht stellte. Nach Auffassung Washingtons haben die alliierten Schuldner durch eine Kürzung ihrer Zahlungen die Frage eineswegs einer baldigen Lösung nahegebracht, sondern Kongress und öffentliche Meinung (1) erneut stark verstimmt und den Befürwortern strengster Isolation Wasser auf die Mühlen gelefert.

## Währungsfrieden während der Londoner Konferenz?

Washington. Im Staatsdepartement wurde Sonnabend erklärt, daß über die Stabilisierung der internationalen Währung noch nichts entschieden sei. Man arbeite jedoch zurzeit daran, die Devisenkurse wenigstens für die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz festzulegen.

Erhebung verlangt von ihren Mitgliedern, daß diese als wahre Kämpfer in ihrem Kampf nicht an sich, sondern an das Volksgenossen denken". Um die Beachtung dieses Grundsatzes bei der Förderung von Beamten sicherzustellen, ordnet der Minister an: In Fällen, in denen eine Förderung eines führenden Mitgliedes der NSDAP oder eine für diesen vorteilhaftesten Versetzung oder sonstige Vergünstigung in Frage kommt, ist besonders zu prüfen, ob diese Förderung oder sonstige Vergünstigung nicht dem Grundsatz, daß der Kämpfer zuerst an sich denkt, widersprüht. Jedenfalls muß es vollkommen ausgegeschlossen sein, daß lediglich die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Formationen eine Förderung oder sonstige Vergünstigung für den in Frage kommenden Beamten nach sich zieht.

## Baldur v. Schirach Jugendführer des Deutschen Reiches

Berlin, 17. Juni. Der Reichskanzler hat mit sofortiger Wirkung verfügt: Es wird eine Dienststelle des Reichs errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches“ trägt. Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur v. Schirach ernannt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenenverbänden. Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung. Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Institutionen, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen.

## Ehrung der siegreichen Romreiter

Hannover, 18. Juni. Die Stadt Hannover stand heute im Zeichen der offiziellen Ehrung der siegreichen Romreiter durch die Reichsregierung, die mit einem großen Aufmarsch der SA aus den vier niedersächsischen Untergruppen verbunden war. Riesige Menschenmassen bewegten sich zum großen Stadion und zu dem benachbarten Turnierplatz, auf dem im Rahmen des Festprogramms die offizielle Ehrung der Romreiter durch

## Amerika fordert Herabsetzung der Einfuhrzölle und Einfuhrbeschränkungen

### Die praktischen Vorschläge für die Weltwirtschaftskonferenz.

London. Die amerikanische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz hat eine 10prozentige Herabsetzung der Einfuhrzölle, der als offizieller Programm Punkt Amerikas angekündigt wurde, tatsächlich nur eine Anregung (1) der amerikanischen Zollbehördenständigen sei. Weiter erklärt die Delegation, daß nicht zu erwarten sei, daß ein derartiger Zollabschlag in dem offiziellen Programm enthalten sei.

Das Gebäude der Weltwirtschaftskonferenz machte Sonnabend nach den lebhaften Szenen der letzten Tagen einen verlassenen Eindruck. Lediglich eine kleine Anzahl Delegierter war erschienen, um den Vorsitzenden der wirtschaftlichen Kommission, Colijn, bei der Aufführung des Arbeitsprogramms zu unterstellen. Zu der Montagsitzung beabsichtigt der Vorsitzende, die Debatte über handelspolitische Fragen zu eröffnen.

## Die wirtschaftspolitischen Erklärungen Dr. Hugenbergs

Praktische Initiativen entspringen.

Berlin. In den englischen Pressemeldungen zu den Freitag veröffentlichten wirtschaftspolitischen Ausführungen des

Reichsregierung vorgesehen war. Auf der Tribüne sah man u. a. Bismarck, Reichswehrminister von Blomberg, Kultusminister Rist und Justizminister Herrl. Reichswehrminister von Blomberg richtete an die siegreichen Romreiter eine Ansprache, in der er ihnen den Dank der Reichsregierung und der Wehrmacht übermittelte.

Der Sieg sei ein Triumph gründlicher Arbeit und unerschütterlicher Siegeswillens gewesen, und das Ergebnis sei ein wichtiger, jahrelanger Zusammenspiel aller Offiziere und schließlich auch ein Triumph der deutschen Pferdezucht und des deutschen Pferdes überhaupt.

Der Reichswehrminister gab dann bekannt, daß

Ministerpräsident Göring durch eine Notlandung in Schmeden leider verhindert sei, an der Eröffnung teilzunehmen. Er teilte aber in seinem Namen mit, daß der Ministerpräsident einen Preis, den Wotan-Preis, der in Hannover ausgetragen werden solle, gestiftet habe. Der Reichswehrminister schloß seine Ansprachen mit einem dreifachen Hurra auf die siegreichen Romreiter, auf die Kavallerieschule in Hannover, auf die deutsche Kavallerie und auf das gelehrte deutsche Vaterland, das von der viertausendköpfigen Menge jubelnd aufgenommen wurde. (Auch dieser Sieg ist, wie Reichswehrminister von Blomberg indirekt bestätigt hat, ein Zeugnis für die in den so viel geschätzten verlorenen 14 Jahren geleistete Aufbauarbeit. D. Schriftsteller.)

## Bor der Auflösung sämtlicher Jugendverbände?

### Antkündigung des Reichsstatthalters in Mecklenburg — Lübeck.

GNB. Schwerin, 18. Juni. Bei dem großen Aufmarsch der Hitlerjugend und des Jungvolkes von Mecklenburg-Lübeck vor dem Schweriner Schloss hielt Reichsstatthalter Hildebrandt, von den 5000 Jungen und Mädchen mit einem dreifachen Siegesschlag begrüßt, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Hitlerjugend mit ihrem ganzen Leben nur dem Volk und Vaterland zu dienen habe.

Unter tosendem Beifall teilte der Reichsstatthalter dann mit, daß in der kommenden Woche in Mecklenburg-Lübeck sämtliche Jugendverbände aufgelöst und verboten würden. Auch die sogenannten christlichen Jugendorganisationen haben nicht das Recht, an jungen deutschen Menschen staatspolitische und sozialpolitische Erziehungsmethoden anzutreuen. Die körperliche Erziehung unserer Jugend und ihre Erziehung zur

befindet, wird für Staatsbeamte, die mindestens zwei Wochen ihres Urlaubs im Bayerischen Wald oder in anliegenden Grenzgebieten verbringen, die ihnen zufehlende Urlaubsdauer um zwei Tage verlängert. Die Gemeinden, Bezirke und Kreise sind aufgefordert worden, die gleichen Anordnungen für ihre Beamten zu treffen.

### Sozialdemokraten dürfen vorläufig an den Sitzungen der kommunalen Körperschaften Bayerns nicht teilnehmen

WTB. München, 17. Juni. Laut Erlass des bayerischen Innensenators dürfen die sozialdemokratischen Mitglieder der kommunalen Körperschaften Bayerns, soweit sie nicht selbst ihr Amt niedergelegt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit und zu ihrem persönlichen Schutz bis auf weiteres an den Sitzungen nicht teilnehmen.

In der Begründung wird auf die außerordentliche Erhöhung der Bevölkerung hingewiesen, daß sich Angehörige einer Partei, deren Führer von Prag aus den Reichskanzler und das neue Deutschland schmeißen, noch in Gemeinderäten befinden und über das Wohl und Wehe von Teilen des deutschen Volkes mitbestimmen.

### Gründung des Staatsbaus Ottmachau

WTB. Ottmachau, 17. Juni. Das altehrwürdige Ottmachau, die zukünftige Kreisstadt des Kreises Ottmachau, erlebt heute ihren denkwürdigsten Tag: die Gründung der drittgrößten Talpresse der Welt. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggen- und Grünschmuck angelegt.

Bei der Gründungsfeier am Grundstück des großen Staubedens erwiderte der Reichsverkehrsminister Kreißler von Eltz-Rabenach die Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten von Schlesien mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Zahlreiche Schwierigkeiten politischer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt technischer Art mussten überwunden werden, um den genötigten Damm von Ottmachau, der in Deutschland nicht seinesgleichen hat, fertigzustellen. Allen denen, die dem Werk ihre Kraft gewidmet haben, sei der warme Dank der Reichsregierung ausgeschrieben. Dabei gedenke ich ganz besonders der 12 braven Arbeiter, die in treuer Pflichterfüllung bei der Bauausführung ihr Leben geopfert haben.

Die großartige Staubeckenanlage erscheint mir als ein sichtbares Symbol dafür, welche Leistungen auch in schwerer, wirtschaftlicher Not möglich sind, wenn eine reislose Verbundenheit besteht zwischen Arbeitern, Angestellten und Beamten, zwischen Behörden und Firmen. (Wir möchten feststellen, daß dieser Bau unter den früheren Regierungen beschlossen und zum größten Teil fertiggestellt worden ist. D. Schriftsteller.)

Seit Jahren ist die Reichswasserstraßenverwaltung um die Errichtung weiterer Staubecken bemüht. Ich freue mich, Ihnen heute mitteilen zu können, daß auf Grund der Entscheidung des Herrn Reichskanzlers der Bau des im Malapaneatal bei Turawa geplanten Becken gesichert ist und noch in diesem Sommer in Angriff genommen wird.

### Konkurrenzverfahren gegen die Reichsgeschäftsstelle des Büchnervolksbundes eingeleitet

GNB. Berlin, 16. Juni. Wie die Pressestelle des Reichsverbandes „Deutsche Bühne“ mitteilt, ist auf Antrag verschiedener Gläubiger gegen die Reichsgeschäftsstelle des Büchnervolksbundes das Konkurrenzverfahren eröffnet und gleichzeitig vom zuständigen Gericht eine Brief- und Telegrammsperre verhängt worden. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß Staatskommissar Hinckel in Anbetracht der verschiedenen Missstände bei dem BBW, dem ihmheimer übertragenen Posten niedergelegt. Gegen die bisherigen Reichsgeschäftsführer ist imprägnische Strafantrag gestellt worden.

Somit sind die Widerstände, die die Reichsgeschäftsstelle des BBW der Eingliederung in die „Deutsche Bühne“ leistete, endgültig aus dem Wege geräumt worden. Im deutschen Theaterleben wird es in Zukunft nur eine feste und zuverlässige Bühnerorganisation für das ganze Reichsgebiet geben, das ist die „Deutsche Bühne“. Die „Deutsche Bühne“ wird bereits zu Beginn der neuen Spielzeit ihre Organisation in Dienst stellen. Sie ist die einheitliche und von der NSDAP anerkannte Bühnerorganisation für ganz Deutschland.

**Dr. Joseph Rint**

# Meine Gedanken zu dem gemeinsamen Hirtenbrief der deutschen Bischöfe

Die deutschen Bischöfe waren vor Pfingsten in Fulda zu einer Beratung versammelt. Sie haben zur augenblicklichen Lage einen gemeinsamen Hirtenbrief erlassen, der am ersten Sonntag nach Pfingsten von sämtlichen Bischöfen der katholischen Kirchen in Deutschland verlesen worden ist. Nachdem ich dieses Hirtenbrief gelesen habe, will ich meine Gedanken, die ich beim Lesen dieses Briefes gehabt habe, hier äußern. Ich tue das um den Bischöfe und der Gläubigen wegen.

Zunächst der Bischöfe wegen. Ich gehe aus von meinen Beobachtungen über die Weltspresse. Wie hat sich in den letzten Jahren die Weltspresse mit Ausnahme der katholischen Zeitungen zu den Schreien des Papstes gestellt? Sie brachte nur kurze Aussüge oder Bemerkungen von den großen Enzykliken, viel weniger als z. B. über Schmelings Sieg und Niederlage im Boxkampf. Enzykliken aber sind Lebensäußerungen der katholischen Kirche, und der Papst ist das Oberhaupt von rund 300 Millionen Katholiken. In dem Verhalten der Weltspresse, die ihren Leitern nur beliebt ist, das passende Auszüge bringt, empfand ich eine Wachstum des Papstes und der katholischen Welt, aber auch eine unangebrachte Bevormundung der denkenden Leser, die sich ein eigenes Urteil zu bilden imstande und berechtigt sind. Wenn ich also meine Gedanken zu dem Hirtenbrief äußere, dann tue ich es der Bischöfe wegen, damit ihre Worte nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Ich äußere meine Gedanken auch der Gläubigen wegen. Die katholische Kirche ist unsere Kirche, die katholische Ideewelt ist unsere Ideewelt, in der wir leben, von der wir getragen werden, die wir zur lebendigen Entfaltung zu bringen haben. Ich will deshalb auch haben, daß die Katholiken außergewöhnlich und verständnisvoll Leser der päpstlichen und bischöflichen Schriften werden, damit sie nicht bloß in katholischen Formen stehen bleiben, sondern den katholischen Geist in Weite und Tiefe erfassen und in sich zur lebendigen Entfaltung bringen.

Der Hirtenbrief durchzieht ein großer Gedanke: Katholizismus ist organisches Denken, Katholizismus ist nicht Kleid, sondern lebendiger Geist, der alle Regungen des menschlichen Lebens durchdringt, und seine Seele, seinen Leib, ja bis in die kleinste seelische und leibliche Ausußerungen entfaltet. Katholizismus ist Organismus, Katholizismus aber ist nicht bloß Organismus. Unser Körper z. B. ist ein Organismus, jedes Lebewesen, jeder Baum und jede Pflanze ist ein Organismus: sie wachsen aus ihrer inneren Lebenskraft heraus, sie bringen Früchte in ihrer Art. So ein Organismus ist die katholische Kirche. Sie erkennt die Natur, sie nimmt die geistigen Kräfte des Menschen, seine Anlage, seine Sprache, sein Volkstum als etwas Gegebenes an, sie bejaht die Entfaltung der gottheitlichen Kräfte in Himmel und Volkstum, sie weist aber auch um den unheimlichen Zwiespalt in der Brust eines jeden Menschen. Und so betont sie mit Recht die gottheitlichen Kräfte im Gnadenleben, Volkstum und Christentum — auch auf die Formel Natur und Übernatürlich gebracht — finden in der katholischen Kirche Verehrung und Pflege, unter ihrer Obhut wächst ein verehrtes Volkstum empor, unter ihrer Führung wächst das Christentum auf dem Boden von Mensch und Scholle.

Jede Gemeinschaft muß durch Gesetze zusammengehalten werden. So entsteht eine Organisation. Diese ist überall nötig, auch in der katholischen Kirche. Aber nun: Organismus und Organisation. Ein Organismus kann im Notfalle die äußere Organisation entbehren, weil seine inneren Kräfte bis zu einem bestimmten Grade tragend genug sind, um das Leben weiter zu führen, aber eine Organisation kann nicht bestehen, wenn ihr die innere Lebenskraft fehlt. In richtiger Würdigung dessen, daß jede Gemeinschaft, auch Kirche und Staat, ein lebendiger Organismus ist, betonen die Bischöfe die persönliche Freiheit und Verantwortung jedes Menschen, denn wie die Pflanze nur dann sich richtig entfalten kann, wenn sie den passenden Boden und die passende Witterung hat, so kann sich auch der Mensch nur zu einer Persönlichkeit entfalten, wenn ihm die Gemeinschaft den entsprechenden Raum zur Entfaltung lädt.

Ich begrüße es aufs Wärme, daß die augenblickliche Richtung im Staatswesen auf eine stärkere Betonung des Volkstums hindeutet, es liegt in der Richtung, in der sich seit 15 Jahren mein vollständliches Arbeiten bewegt. Doch hoffe ich, daß sich das stärker erwachte Volksweltgefühl nicht bloß im Rahmen des Wissens hält, sondern daß man es verleiht, alten Volksbrauch wiederherzustellen und neue Volksbräuche sinngemäß zu schaffen. Damit das glückt, ist es notwendig, bis zu dem lebendigen Empfinden des Volkes vorzudringen und die Seele des Volkes zu gestalten. Das ist ein hohes Ziel. Aber gerade die katholische Kirche mit ihrer Bejahung der menschlichen Lebensäußerungen, mit der Hoffnung durch die Übernatur ist geeignet, dieses vertiefte Volkstum schaffen zu helfen.

Zu solchen Gedanken regt das Lesen des gemeinsamen Hirtenbriefes der deutschen Bischöfe an. Und von dieser Gedankenwelt angeregt, müssen wir zu Taten kommen, wie alle als katholische Laien und Priester, alle zusammen, arbeitend Hand in Hand, jeder was er kann, aber doch alle von dem Bewußtsein getragen, daß wir von Gegenwart und Zukunft von Volksgenossen und Anderstümmlingen eine Verantwortung in uns tragen, die um so größer ist, je mehr der einzelne um diese Dinge weiß.

Der gemeinsame Hirtenbrief spricht von der Aufgabe der

geben, in denen es zwischen Kirche und Staat Reibungen und Kämpfe gegeben hat, in denen Geistliche und weltliche Autorität hart aneinander geraten sind. Solche Reibungen und Kämpfe waren letzten Endes für beide Teile von ungünstigen Folgen.

Dieses Hirtenbriefe sollte uns Katholiken wieder einmal anporieren, den Fragen über Kirche und Staat, über Rechte und Pflichten beider und über deren Übergrenzung nachzuspüren, damit in der Zukunft Fehler vermieden werden, die frühere Zeiten zuweilen schwer belastet haben. Es wäre sicherlich eine dankbare Aufgabe der nächsten Zeit, besonders der Winterarbeit, Aufklärungsarbeit zu leisten, den gesellschaftlichen Sinn unserer so ganz ungeschickt denkenden Mitmenschen zu stärken, indem auch die staatlichkirchlichen Strömungen des Gallicanismus in Frankreich, des Josephinismus in Österreich, der staatlichkirchlichen Bestrebungen in Deutschland zu eingehender Darstellung mit Aussprache lämen, daß der staatlichkirchliche Konflikt im Mittelalter, der Investiturstreit, und der Kulturrechtsstreit, der staatlichkirchliche Konflikt der Neuzeit, unseren Mitmenschen in den Folgen jenes Streites zur Anklungan gebracht wurden. Ich habe das Gefühl, daß alle diese Fragen auch unseren Katholiken zu wenig bekannt sind. Erst wenn jeder versteht, daß obwohl Staat und Kirche eine verschiedene Aufgabe haben, doch die beiden an den gleichen Menschen arbeiten und somit an dem gleichen Strange ziehen müssen, setzt ein größeres Verständnis für die Zeitaufgaben bei jedem ein. Diesen Zeiten der Reibungen stellen sich die Zeiten friedlicher Zusammenarbeit von Staat und Kirche als eine segenreiche Erscheinung gegenüber.

Ich habe hier nur einige meiner Gedanken niedergeschrieben, der Hirtenbrief regt noch zu vielem anderen an. Für den Sachmann schreibe ich nichts Neues, doch die Katholiken will ich anregen, sich in Zukunft zu den Schriften von Papst und Bischöfen mehr als bisher zu befreien. Schreiben andere die Kundgebungen des Papstes und unserer Bischöfe tot, dann wollen wir von ihnen reden. Berufen sich andere auf die Arbeiten von Professor X oder auf die Worte des Dichters Y, dann wollen wir uns stützen auf die Kundgebungen unserer Bischöfe und Bischöfe. So habe ich heute der Bischöfe und der Gläubigen wegen geschrieben.



## Danziger Schupo besucht Berlin.

Die Musikkapelle der Danziger Schuppolizei ist zu einem mehrjährigen Besuch in Berlin eingetroffen, um den „Tag der Danziger 1933“ in der Reichshauptstadt zu feiern. Unter Bild lädt die Begrüßung der Danziger Gäste durch ihre Berliner Kollegen.

Eine Reihe unserer Küstenpflanzen kommt mitten im Festland vor. Mitten in Thüringen und in Sachsen, im Herzen Böhmens und Ungarns findet man alte Salzseen, die vielleicht Reste eines eiszeitlichen Meeres sind. In Deutschland ist die berühmteste Salzpfanzengegend im nördlichen Thüringen vom Kaffhäuser bis über Eisenberg und den Salzigen See. Auch in der Mark Brandenburg gibt es einige Salzseen, wo sich sogar das Glasbachmelz zeigt, über die Höhe dieser Strandbewohner hinwegläuft.

An allen deutschen Küsten findet man immer wieder diese von ihrer Art gemästeten Gewächse. Hier rollt der Meerstrandwegerich seine graugrünen Seiten Blätter gar noch ineinander. Dort vereinigen sich die sonst so hässlichen Hanfsäcken neben Kreiswiesen und der für höheren Sand kennzeichnenden fleischigen Salzmäuse zu dickenblättrigen Wüsten, und frieren die borstigen, gemeinen Salzkräuter, die ihre Blätter selbst auf Dornen zurückgeführt haben, zu röthlichgrünen schwimmenden Dicichten zusammen. Wenn sich das gemeinsame Salzkraut nicht einmal den „Lugus“ der Blätter gestaltet, so ist damit die robuste Anpassungsfähigkeit der Küstenpflanzen fast erreicht, die nur noch vom Glasbachmelz übertrifft wird. Diese starken Dornengewächse verzichten auf die der Sonne allzu große Angriffsfläche, bieten Blätter, deren Funktionen dann ihre Vertreter, die hornartigen Verkrüppelungen und die Stengel unterstützen die Ansiedlung.

Eine Reihe unserer Küstenpflanzen kommt mitten im Festland vor. Mitten in Thüringen und in Sachsen, im Herzen Böhmens und Ungarns findet man alte Salzseen, die vielleicht Reste eines eiszeitlichen Meeres sind. In Deutschland ist die berühmteste Salzpfanzengegend im nördlichen Thüringen vom Kaffhäuser bis über Eisenberg und den Salzigen See. Auch in der Mark Brandenburg gibt es einige Salzseen, wo sich sogar das Glasbachmelz zeigt, über die Höhe dieser Strandbewohner hinwegläuft.

## Die Seelsorge im Arbeitsdienst

Ein Schreiben Bodelschwinghs an den Reichsarbeitsminister.

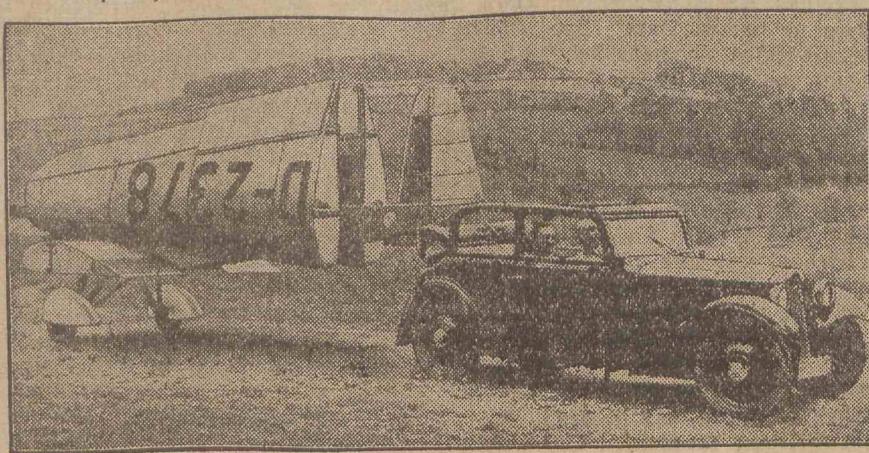
Berlin, 16. Juni. Zur Frage der Seelsorge im Arbeitsdienst hat der protestantische Reichsbischof Dr. von Bodelschwingh an Reichsarbeitsminister Seidte ein Schreiben gerichtet, das neben der grundsätzlichen Zielsetzung ein bis ins einzelne gehende praktisch-organisatorisches Programm enthält.

Jede Arbeitsdienstabteilung soll mindestens einen Seelsorger erhalten. Als Abteilungsseelsorger kommen nicht nur Theologen, die im Vorbereitungsdienst stehen, sondern auch geeignete Laien, Diafone, Volksmissionare, Junglehrer und andere in Frage. Die Kirche würde die vor ihr ausgesuchten Laien zum Beispiel der Staatlichen Führerhule vorstellen. Die Vorbereitungsdienstlichen müssen daher die für die Arbeitsdienstführer notwendigen Voraussetzungen erfüllen. Ihre Qualifikation nach Abschluß der Führerhule erfolgt völlig unabhängig von der kirchlichen Qualifikation zum Seelsorger. Auf diesem Wege soll verhindert werden, daß Seelsorger in den Arbeitsdienst hineinkommen, die nicht zugleich auch vorbildliche, zum mindesten aber normale staatliche Arbeitsdienstführer sind.

## Was wird aus alten Lokomotivkesseln?

Das Tempo der technischen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten hat die Techniker vor eine besondere Aufgabe gestellt: es gilt nicht nur, neue und immer bessere Maschinen zu ersinnen, sondern der Techniker muß auch darauf bedacht sein, die alten auscheidenden Maschinen Verwendungsmöglichkeiten zu finden, die deren Materialwert angemessen sind. Wenn derartige Bemühungen auch in der breiten Öffentlichkeit meist auf geringeres Interesse stoßen als sensationelle Entdeckungen, so kommt ihnen doch gerade in Zeiten wirtschaftlicher Anpassung eine erhöhte Bedeutung zu. Beispieleweise ist in den letzten Jahren eine größere Zahl von Lokomotiven durch neuere Modelle ersetzt worden, und es taucht nun die Frage auf, was mit den freigewordenen Lokomotivkesseln geschehen könne. Man ist hier zu einer recht befriedigenden Lösung gelangt: Die alten Lokomotivkessel haben sich nämlich als Dampferzeuger in ortsfesten Kesselanlagen vorzüglich bewährt. Dabei kommt ihnen die Eigenart ihrer Bauweise, die durch ihren ursprünglichen Bestimmungszweck bedingt war, sehr zufließt. Man hat die alten Lokomotivkessel zunächst für Kesselanlagen von Bahnhöfen, für Eisenbahnhäfen, u. ä. benutzt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich der Verwendungskreis der „abgebauten“ Lokomotivkessel noch ständig erweitert wird.

## So einfach ist das neue billige Kleinflugzeug zu befördern.



Der in Flugsportkreisen seit langem ersehnte Wunsch nach einem billigen, wirtschaftlichen und doch leistungsfähigen Kleinflugzeug ist jetzt in Erfüllung gegangen: ein sachlicher Kaufrat hat die serienmäßige Herstellung des oben abgebildeten Flugzeugtyps aufgenommen, der bei einem Preis von 3800 Mark eine Reisegeschwindigkeit von 105 Stundenkilometern entwölft und sogar Kunstflugtauglich ist.



Der neue Führer des Deutschen Beamtenbundes. Der bisherige Organisationsleiter des Deutschen Beamtenbundes, Nees, wurde zum Führer des Bundes ernannt.

# Danziger Nachrichten

"Brauchen wir noch kath. Arbeitervereine?"  
Verbandssekretär Bieschke sprach im kath. Arbeiterverein St. Brigitten.

Der katholische Arbeiterverein St. Brigitten hielt am Mittwoch, den 14. d. Mts., seine Monatsversammlung ab. Als Vortragender wurde Verbandssekretär Bieschke begrüßt, der über das aktuelle Thema: "Brauchen wir noch katholische Arbeitervereine?" sprach.

Neben dem Vortrag ging von der Gründung der katholischen Standesbewegung aus und wies in sehr gut verständlicher Weise nach, daß wir eine katholische Arbeitervereinsbewegung in heutiger Zeit notwendiger brauchen als ehemals. Wir wollen uns darauf beschränken, daß wir Standesbewegung sind. Nicht Sterbehilfvereinigung, sondern Bildungsverein, der das positive Religiöse pflegt und hochhält. In der heutigen Zeit ist es mehr denn je notwendig, sich bewußt zu werden, was katholische Arbeitervereine sind und welche Arbeit sie bisher geleistet haben.

Allen denen, die uns als nicht national, oder als Marxist bezeichnen, haben wir zu antworten: Verfolgt unsere 40-jährige Tätigkeit, verfolgt unsere Geschichte, und Ihr werdet feststellen müssen, daß gerade die Führer der katholischen Arbeiterbewegung für ein positives Christentum, für echte aus dem Herzen kommende nationale Überzeugung, für das deutsche Vaterland gekämpft und die Mitglieder auch in diesem Sinne erzogen haben.

Wir Katholiken sind in der glücklichen Lage, uns innerlich nicht umstellen zu brauchen; wir waren national, sind national und bleiben national, weil wir nach dem Grundsatz handeln:

Erst gehörst Du Deinem Gott,

Ihm zunächst der Heimaterde,

Stets bewußt mit jeder Faser

Biß Du Deinem Volke pflichtig.

Die Arbeit aus unserer katholischen Verantwortung heraus ist eine nationale Tat im Dienste unseres Volkes. In dem Kampf um die Eroberung der Arbeiterseele, haben unsere geistlichen Führer im wahrsten Sinne um deutschen Geist und deutsche Kultur gerungen. Wir betrachten es als unsere Lebensaufgabe, Pioniere für die Wiedergeburt des echten deutschen Vollstums, einer echten christlichen Kultur im deutschen Volle zu sein. Für uns als katholische Arbeiterstandesbewegung gilt die Parole: Was wir von unseren Vätern übernommen, das achten und verteidigen wir, das bauen wir weiter aus. Aus der fest vermurzelten Tradition stehen wir treu zur alten Fahne. Darum brauchen wir katholische Arbeitervereine. Wir stehen zur allgemeinen katholischen Front jeden Augenblick. In dieser katholischen Einheitsfront soll und muß der katholische Arbeiterverein eine religiöse Sturmtruppe sein.

## "Neudeutscher Tag" in Oliva.

Erneutes Bekennen zu "Neudeutschlands" Zielen und seinem geistigen Führer Christus.

Am Kronleuchtsfest hatte der Weichselgau des Neudeutschen Bundes seine Jungen zu einem "Neudeutschen Tag" nach Oliva zusammengerufen.

Die Gruppen waren zur großen Prozession am Vormittag in voller Stärke agerückt. Die Haltung selbst der Kleinsten aus dem Jungvolk war während des ganzen Tages einfach ohrbüchlich. Ost hörte man, als Neudeutschland noch da ist, daß man uns nicht so leicht an die Wand drücken kann. Wir wollen aber auch zeigen, daß in uns eine Kraft steht und ein Wille lebt, der bereit ist zum Einsatz für unser deutsches Volk. So lautet unsere Lohung: Treu unterm Heiland, treu unserm Volk!

Noch während des Eröffnungsappells traf Studienrat Dr. Stachniel ein, der freudig begrüßt wurde. Er drückte seine Freude darüber aus, daß der Weichselgau eine so stattliche Zahl Jungen hat, die in straffer Zucht zusammenstehen. In markigen Worten forderte Dr. Stachniel die Neudeutschen auf, unentwegt weiter zu kämpfen für unsere Kirche, für das deutsche Volk. Im Laufe des Nachmittags konnten noch weiterhin die

hochw. Herren Pater Stahl und Riedl sowie Studenten Dr. Nagel begrüßt werden.

Der Nachmittag war ausgestattet mit Wettkämpfen und Reisen.

Im Hauptreferat sprach der Großneudeutsche Gerhard Dörra. Er stellte noch einmal ganz klar die Ziele unseres Bundes heraus: "Wir müssen radikal werden, besonders in den Forderungen uns selbst gegenüber. Unser Ziel ist groß. Man hat es oft als Almacht angesehen, daß wir uns Neudeutschland nennen. Als ob wir die nur die kath. Jungen der höheren Schulen in unseren Reihen haben, imstande wären, ein neues Deutschland zu schaffen. Und doch lassen wir uns nicht beeinflussen. Wir halten durch. Wir wissen: Der Sieg ist dennoch unser. Denn uns führt der oberste, der herrlichste Führer Christus."

Gegen 9 Uhr trat dann der Gau zum Schlussapplaus an. Der Gauleiter stellte noch einmal kurz die Aufgaben in einer neuen Zeit zusammen: Unser Bund trägt den stolzen Namen Neudeutschland. Ein neues Deutschland soll geschaffen werden mit neuen Menschen. Und wenn die Nationalsozialisten das Gleiche wollen, was unseren Führern bei der Gründung des Bundes vorschwebte, stehen wir selbstverständlich mit ihnen Seite an Seite. Wir sind noch jung, wir können noch nicht eingreifen in die große Politik. Aber eins bleibt uns, und das ist das Gebet. Das Gebet um die Gemeinschaft des geeigneten starken Volles vor Gott, um das dritte, das heilige Reich aller gerechten Deutschen von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Balt."

Nach dem Bundesapplaus und dem Deutschlandsieg, das hierauf gefangen wurde, wurden die Banner eingezogen. Der "Neudeutsche Tag" war zu Ende. In straffer Ordnung marschierte der Gau dann geschlossen mit klingendem Spiel durch den dunklen Walb. Allen, die dabei waren, wird dieser Tag unvergesslich sein.

## Aus Hilflosigkeit und Not zum Einbrecher geworden.

Wegen Diebstahls in wiederholtem, strafverschärfenden Rücksicht hatte der schon oft vorbeschuldete Arbeiter Hellmuth Ludwigowski, der jetzt 23 Jahre alt ist, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dieses Mal handelt es sich um einen Einbruchsdiebstahl in die Lagerräume des Danziger Tabakmonopols. Im Februar, kaum aus der Strafanstalt entlassen, drang L. unter gewaltsamer Öffnung einer Tür und nachdem er eine Fensterscheibe zertrümmert hatte, in der Nacht des 20. März in die Räume des Tabakmonopols und stahl dort 10.000 Zigaretten, die einen nicht unerheblichen Wert hatten. Die Hälfte davon verkaufte er unter der Hand, die andere Hälfte versteckte er für spätere Zeiten, kam aber nicht mehr dazu, auch die zu verkaufen, da er inzwischen als der Dieb ermittelt und verhaftet wurde. Inzwischen ist festgestellt worden, daß er weitere Diebstähle ausgeführt hat, deren Abschaffung bevorsteht. Der Angeklagte war geständig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte aus, daß dem Angeklagten, der bisher nur mit Gefängnis bestraft ist, noch immer

mildernde Umstände bewilligt sind. Da sich L. bisher über unverbefristet gesetzte hat, so beantragte er eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, Fahrerlaub auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof lehnte ebenfalls die Bewilligung mildernder Umstände ab, ging jedoch unter Berücksichtigung des Umstandes, daß L. schon früh beide Eltern verloren hat, nicht über das gesetzlich zulässige Strafmaß hinaus und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu 2 Jahren Zuchthaus. Zugleich wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen, von der Zuchthausstrafe des Fahrerlaubs aber abgesehen. Der Angeklagte erklärte, daß er die Strafe annähme.

## Tagung der Danziger Kreissynode.

Ablehnung von der "Pastorenfrage".

Die Kreissynode Danzig-Stadt fand am 14. Juni unter Leitung des Stadtsuperintendenten Reinhard statt. Zu ihr gehörten 71 gewählte Mitglieder, zu denen noch sechs Fachvertreter und drei sonstige Mitglieder hinzukommen. Nach Erledigung der gesetzlichen Dinge, der Wahl des Vorstandes, Wahl verschiedener Ausschüsse und der Synodalvertreter für bestimmte Arbeitsgebiete hielt Pfarrer Hecht das Referat über die Vorlage des Konstituums: "Stärkung des Zusammengehörigkeitsbewußtseins in der Gemeinde". Der Vortrag gab Anlaß zu einer erfreulich lebhaften Besprechung, die sich besonders den praktischen Aufgaben des Gemeindelebens zuwandte, die in dem Referat behandelt waren. Volle Einmütigkeit herrschte darüber, daß Großstadt gemeinsam nicht vom Pfarrer allein betreut werden können, sondern daß ihm ein durchorganisierter Kreis von Bezirksbeamten und Bezirkshelferinnen zur Seite stehen müßt. Ein lebendiger Geist meinte durch diese Versammlungen, in denen man die Überzeugung gewann: Wir lehren uns endgültig ab von der "Pastorenfrage", wir wollen lebendige und tätige Gemeinden.

## Verbesserte Dünenpromenade.

Neuschotterung und Teerung.

Der Brösener Strandweg vom Kurhaus bis zum Ausgang des Dorfes ist in den letzten Tagen durch Neuschotterung und Teerung instandgesetzt worden. Dabei sind auch die steinernen Sockeln und Dimensionen am Westende von Brösener bestreift, wodurch die Promenade wesentlich gewonnen hat. Hoffentlich sorgt man nur auch dafür, daß dieser Weg vom Flugland regelmäßig gefüllt wird, damit er seinen Zweck voll und ganz erfüllt. Trotz des festen Bodens hat man hier zeitweise Fußfeste im Sande warten müssen.

\* Hohes Alter. Das 95. Lebensjahr vollendete am letzten Dienstag bei noch erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische die Witwe Eva Haast geb. Schlegel in Danzig. — Am letzten Montag feierte der frühere Gaffelobstler aus Fischerhafen, Gustav Albrecht, der jetzt in Steegen, Kreis Danziger Niederegung wohnt, bei bester Gesundheit und geistiger Frische den 70. Geburtstag.

\* Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feierte kürzlich Hermann Seegler nebst Gattin in Keilau, Kr. Gr. Werder.

**Die Weltwirtschaftskonferenz auf totem Punkt.**



Auf der Weltwirtschaftskonferenz ereigneten sich zwei heitere Zwischenfälle: Ministerpräsident MacDonald, der Präsident der Konferenz, und fünfzehn andere Abgeordnete blieben plötzlich in einem Fahrstuhl stecken, so daß ein humoristischer Delegierter zu der Feststellung kam, daß die Konferenz jetzt einen toten Punkt erreicht habe. Ein weiterer lustiger Zwischenfall war die Auftindung einer Schildkröte in dem nahe dem Konferenzgebäude liegenden Untergrundbahnhof. Auf dem Panzer der Schildkröte war ein Zettel mit folgendem Text angebracht: "Ich bin auf dem Wege, mich meinen ruhmvollen Kollegen Delegierter anzuschließen. Wenn sie alle in die Höle gefahren sind, dann werde ich noch meinen Panzer bejagen." Unser Zeichner haben diese beiden Vorfälle zu der hier wiedergegebenen Karikatur angeregt, in der er die Schildkröte zu den steckengebliebenen Abgeordneten sagen läßt: "Ich werde wohl eher mein Ziel erreichen als ihr das eure!"

## Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fuhrwerk.

Nach der falschen Seite ausgebogen.

Am Freitag fuhr der Gutsverwalter Herbert Sch. aus Stargard mit seinem Motorrad D3 2422 nach Tiegenhof. Auf der Chaussee Neuteich-Trampenau holte er ein Pferdefuhrwerk des Mühlensiebers P. aus Neuteich ein. Der Wagen hielt die linke Seite der Schotterstraße und achtete nicht auf die Warnungssignale. Deshalb wollte Sch. statt vorschriftsmäßig links, nach rechts überholen. In diesem Augenblick bog P. mit dem Wagen nach rechts, um auf sein Gehöft zu gelangen. Der Gutsverwalter bremste stark und warf sich, um nicht übersfahren zu werden, mit seiner Maschine auf den Erdboden. P. zog sofort die Leine straff, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Wagen über das Motorrad hinwegfuhr. Sch. war glücklicherweise auf weichen Boden gefallen und daher mit dem Söderen davonkommen. Bei seiner Maschine jedoch war die Vorder- und Hinterachse verbogen.

\* Arbeitsgemeinschaft für Schulzunft. Innerhalb der Lehrerschaft des Kreises Gr. Werder hat sich eine Arbeitsgemeinschaft für Schulzunft gebildet. Vorsitzender ist Lehrer Brod in Bärwalde.

\* Die Verbindung Leegtor-Petershagener Tor, am Ufer des Stadtgrabens entlang, hat nach Durchstich des rechts vom Leegtor am Ende der Brücke gelegenen Walles eine wesentliche Verbesserung und Verkürzung erfahren. Der an der Eisenbahnbrücke vorbei führende Umweg ist gesperrt. Das ganze umliegende Gelände mit Einschluß des Stadtgraben-einschnitts wird als städtische Müllabladestelle benutzt.

## Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten!)

Die beiden seltsamen Wanderer trafen zu dem Verwaltungsgebäude und den Schuppen, in denen schon Flugzeuge zu ersten Lufftflügen bereit gemacht wurden. Arbeiter hasteten umher, sahen Motoren von Apparaten nach, pumpten Kabinen aus und füllten Benzinkanister. Einfaches Treiben herrschte.

"Haben Sie einen oder mehrere Männer mit einer Dame gesehen?", bat der Liesel begleitende Herr einen der Monteure um Auskunft.

"Ich — nein", antwortete der Befragte und rief einen anderen Mechaniker an: "Se, Gustav, hast du Fahrgäste gesehen?"

"Noch nicht. Vorhin hielt ein Auto — drüber — auf der Landstraße. Über — Passagiere kannten keine drin gesehen haben. Die fahren hier vor."

Man suchte weiter, trieb sich in allen Ecken und zugänglichen Winkel umher, fand jedoch kein Beichen der Vermissten. Schließlich ging abermals der Herr, der die kleine Straßenhändlerin für eine Diebin gehalten hatte, einen Arbeiter an und forschte: "Sagen Sie mal, befinden sich in der Nähe Baulichkeiten?"

"Hier? Nein — hierum nicht. Das sehen Sie ja. Weiter drüber Fabriken und am anderen Ende des Platzes einige Wohnhäuser. Sonst befindet sich in der Nähe nichts."

"Schuppen und Schuppen?"

"Auch nicht — auch nicht — Herr, Sie erkennen das selbst!", erscholl eine barsche Abweisung und zwang die Sicher, ihre Tätigkeit von neuem aufzunehmen.

"Es wird nichts sein, mein Kind", meinte etwas

später der unbekannte Herr zu Liesel. "Du wirst eine falsche Fährte aufgenommen haben. Man hat die Dame nicht hierher gebracht."

"Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dort hinten befindet sich ein Dicke. Paar Bäume mit engem Buschwerk dabei. Vielleicht — daß sich das Versteck in dieser entlegenen Ecke aufspüren läßt."

Das junge Blut hatte richtig empfunden, ohne allerdings nach Ankunft bei dem Gebäude die Richtigkeit der Vermutung zu bemerken. Man spürte in dem Strauchwerk umher, kam aber weder zu einem verlassenen Gemäuer, noch zu einem Unterstand, noch zu einer Art von Nussähre, die einen Menschen hätte aufnehmen können. Zuletzt entdeckte man eine Wollschlecke, die in einiger Entfernung stand. Man strebte ihr zu und fand auf diese Weise das Versteck, das die Entführer zum Aufenthaltsort für Gertrud ausgewählt hatten.

Es dauerte einige Zeit, bis man zu der sicheren Erkenntnis kam, Liesel und ihr neuer Freund würden lange Zeit um die baufällig und scheinbar unbrauchbar gewordene Hütte aus gemischt Eisen herum, ohne jedoch die Tür zum Eintreten öffnen, noch ein selbst kleines Loch zum Einblitzen entdecken zu können.

"Das wäre noch netter, wenn es uns nicht gelingen sollte, den Inhalt der Luke zu erfahren", munterte der Mann Liesel auf. "Lasse den Kopf nicht hängen, es wird sich alles zum Besten wenden. Und du, Mädchen, wenn wir wirklich dahinter kommen, sollten wir, woher man deine Dame gebracht hat, dann solltest du darüber erstaunt sein, wie große Artikel in den Zeitungen erscheinen. In fetten Buchstaben wird du genannt. Jawohl. Ich bin Mitarbeiter verschiedener Blätter — und der Bericht über ein solches Geschehnis wird von allen Redakteuren willkommen geheißen. Aber — was ich sagen wollte — man erkennt, daß sich auf dem Dache ein Fensterchen befindet. Das unten hat man von innen mit Gaze verklebt. Ja, und

jetzt — jetzt versuchst du, dich auf meine Schulter zu stellen und auf das Dach zu klettern. Hoffentlich wirst du von oben in den Raum hineinschauen können."

Das Unterfangen gelang, und kaum, daß Liesel zu der Öffnung geklettert war, als sie auch schon austieß. "Da — hier — hier unten liegt sie. Wir haben sie. Man hat sie hierher verschleppt."

"Und sonst — sei vorsichtig."

"Es befindet sich niemand bei ihr."

"Herunter — schnell — mach, daß du herkommen. Wir wollen uns in Sicherheit bringen, denn wir wissen nicht, wann und unter welchen Umständen die Kerle von neuem erscheinen. Wir holen die Polizei. Also — Kind — ich behaupte, wenn sie alles so verhält, wie es angegeben hat, und wenn noch Orden verteilt werden, dann bekämpfst du einen. Ganz bestimmt. Fabelhaft. Das ist bemerkenswert, was du geleistet hast. Hinter die Idee von den Autospuren zu kommen — weißt du, das wäre nicht einem von hundert Menschen eingefallen. Jawohl. Aber schnell, vorsichtig. Wir müssen für die Freiheit der Festgehaltenen sorgen."

Durch die Bemühungen Liesels und ihres Helfers erhielt die Polizei Nachricht von einem Verbrechen, das ihr sonst kaum zu Ohren gekommen wäre. Die Polizei legte sich nahe beim rothaarigen Mann und drangen gerade in dem Augenblick in die Baracke ein, als jener der Halderhofsäckerin das Auffenkstück zur Unterschrift in die Hand drückte. Gertrud sah die unerwartete Hilfe, verließ sich darauf und verlor, eingehend auf die Worte ihres Bedrängers, Geständnisse aus ihm herauszulösen. Nur behaft sprach sie von Sehnsucht nach ferneren Welten, und nur aus diesem Grunde schnitt sie die Werbung des Aufdringlichen nicht ab. Mit ihrer Lüge führte sie einen verzweifelten Kampf für die Heimat, für den Verlobten und für den Triumph der Wahrheit über Lug und Trug. Sie kehrte und zitterte vor Furcht, aber sie hielt stand, bis die Beamten sie weit vorgeschritten waren, daß sie den Freter zurücktreten und überwältigen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

## Die neue Bilanzbereinigung bei der Dresdner Bank

94,5 Mill. RM. Abschreibungen — Zusammenlegung des A. K. im Verhältnis 22 : 15 auf 150 Mill. RM. — Keine Inanspruchnahme der Tifka.

Die Dresdner Bank legt als letzte der Berliner Großbanken ihren Abschluss für 1932 vor, eine Verzögerung, die sich mit den langwierigen Erwägungen über die Form der Bilanzbereinigung erklärt. Man ist in diesem Falle, wie noch weiterhin zu erwarten sein wird, einen anderen Weg als bei der Commerz- und DD-Bank gegangen und dadurch in die Lage versetzt worden, mit 94,48 Mill. RM. besonders hohe Abschreibungen vorzunehmen. Hierbei spielen zweitelles die vorjährige Fusion mit der Danat-Bank und die infolge dessen gekauften Risiken eine Rolle. Im übrigen legte auch die Dresdner Bank Wert darauf

durch Ausweis eines Betriebsgewinnes die Erfolgssicherheit des laufenden Geschäfts in Erscheinung treten zu lassen.

Die beiden anderen Filial-Großbanken sind entsprechend vorsahen und haben ebenfalls die erzielten Überhöhen insofern der Verluste und Risiken zu Abschreibungen und Rückstellungen verwandeln müssen. Darüber hinaus übertrugen sie Engagements auf die Tifka und vermieden damit weitere Abschreibungsnotwendigkeiten und eine etwa notwendig werdende neue Sanierung.

Die Bilanz der Dresdner Bank zeigt zusammen mit den Sanierungsvorschlägen, daß keins der zahlreichen Umorganisations-Projekte, von denen die Rede war, seine Reife erreicht hat.

Die Leitung des Instituts wendet sich auch gegen solche Pläne, die zwar in ihrer Tendenz begrüßenswert erscheinen, in der Praxis jedoch auf größte Schwierigkeiten stoßen mühten. Das gelte zunächst von dem Gedanken, Regionalbanken zu schaffen, d. h. die Großbanken in Regionalbanken aufzuteilen. Geh. Rat Quaas, der jetzt der Dresdner Bank-Verwaltung angehört, betonte, daß man das Vorhandensein selbständiger Banken und Bankfirmen in der Provinz als durchaus wünschenswert ansiehe, daß aber daneben die zentralen Großbanken unbedingt notwendig seien. Direktor Götz wies ergänzend auf die bei dem Institut erfolgte Erweiterung der den Filialen gegebenen Vollmachten hin. Nach der scharfen und zentralisierten Kontrolle während der Krise sei man zu einer allmählichen Auflockerung gekommen, und heute hätten die Direktoren der Kapitalfilialen (Filialen), denen kleinere Niederlassungen unterstehen, Kreditvollmacht bis zu 100.000 RM. Die Zentrale übt ihre Kontrolle der bis zu dieser Höhe gehenden Geschäfte nur noch durch Überwachung im Interesse einer einheitlichen Geschäftspolitik aus. Man glaubt, daß diese Organisationsform durchaus genügt, um allen Ansprüchen des Mittelstandes Rechnung zu tragen. Kritik gelüftet wurde in einer Pressebesprechung seitens der Leitung, und hier besonders wieder durch Geh. Rat Quaas, an der Forderung, die Genossenschaftsbeteiligung von der Dresdner Bank abzutrennen und auf die Deutschen Landesbank zu übertragen. Hierfür gebe es keine technischen Gründe, denn die oft behaupteten Mängel in der Kreditvergabe (Doppelkredite) beständen nicht.

Eine Reform des genossenschaftlichen Revisionswesens sei wohl notwendig, sie bedinge jedoch nicht eine Umorganisation der gebachten Art.

Weiter wurde erneut darauf hingewiesen, daß sich bei der Dresdner Bank nur die gewerblichen Genossenschaften befinden, während die Deutschlandklasse ein überwiegend agrarisches Institut ist. Die These, der ständige Aufbau, erfordere die Entwicklung von (auch sonst anfechtbaren) Berufsbanken, wurde als abwegig bezeichnet; sie steht auch im Widerspruch zu der gleichzeitig gewünschten Schaffung von Regionalbanken.

Die besondere Bilanzform bei der Dresdner Bank besteht darin, daß man — wie schon erwähnt — auf eine Inanspruchnahme der Tifka verzichtet und stattdessen eine abormalige Kapitalzusammenlegung vorschlägt.

Das Aktienkapital soll im Verhältnis von 22:15, d. h. von 220 auf 150 Mill. RM. herabgesetzt werden.

Ein solcher Schritt erscheint ohne Wiedererhöhung möglich, weil das bisherige Kapital im Vergleich zu den anderen Großbanken rechtlich hoch war. Durch die Zusammenlegung ergibt sich

ein Buchgewinn von 70 Mill. RM., zu dem noch 15 Mill. RM. durch Halbierung des Reservesfonds von bisher 30 Mill. RM. treten.

Das ergibt also 85 Mill. RM. für Abschreibungen. Außerdem steht zu diesem Zweck noch ein Betriebsgewinn von 9,48 (13,82) Mill. RM. zur Verfügung. Es werden mithin nochmals 94,48 Mill. RM. abgezogen, und zwar ausschließlich auf Debitorien, da Wertpapiere und Kontraktbeteiligungen durch die Besserung des Börsenmarktes und nach der vorjährigen Vereinigung einer Werberücksicht mehr bedürfen. Dabei sind allerdings aus dem Effekten- und Kontraktgeschäft entstandene Gewinne vorweg zu stellen. Abschreibungen benutzt werden.

Im einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung im Vergleich zu 1931 folgendes Bild: (in Mill. RM.)

	1932	1931
Einnahmen aus Zinsen, Dividen und Sonstigen	47,89	57,50
aus Provisions usw.	47,89	80,10
Ausgaben: Handlungskosten	81,83	97,99
Steuern	3,56	5,79
Abschreibungen auf Mobilien	0,41	—

Der Rückgang der Einnahmen hängt — abgesehen von internen Abschreibungen — natürlich mit der allgemeinen Geschäftsschrumpfung zusammen, für die aber durch Angabe einer Umsatzkurve kein Umhauptsprung gegeben wird. Ein Vergleich des Umsatzes mit dem vorjährigen würde ein völlig falsches Bild ergeben, weil für 1931 Dresdner Bank und Danat-Bank doch getrennt gearbeitet haben und auch verschiedene Berechnungsmethoden für den Umsatz verwendet. Außerdem mußte sich durch die Fusion eine scheinbare Geschäftsschrumpfung infolge Fortfalls von früher zwischen den beiden Instituten getätigten Umsätzen ergeben. Die Unterschiede sind bei einer Verminderung der Beamtenzahl von 13.898 auf 10.994 um rund 16 Mill. RM. gesunken, obwohl das Jahr 1932 noch mit Abschreibungen und sonstigen Kosten aus Anlaß der Fusion belastet war. Man kann daher für 1933 mit weiteren Einsparungen rechnen und glaubt auf 70 Mill. RM. zu-

rechnen auf. Da nun jetzt das Konto über eine Summe von 409,85 Mill. RM. lautet, sind 90 Mill. RM. Schahanweisungen eingelöst worden, d. h. für diesen Betrag hat die Dresdner Bank ihres Kapitals erhalten. Die für 200 Mill. RM. Schahanweisungen seinerzeit festgesetzte Rückstättungsfälligkeit ist hinfällig geworden, weil sie nur gelten sollte, wenn sich für 1932 diese Verluststelle als nicht erforderlich erweisen sollte. Die neue Sanierung zeigt das Gegenteil.

Wen

die Kreditoren um fast 240 Mill. RM. niedriger

finden, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß die Auslandschulden um rund 100 Mill. RM. verminder wurden; sie werden auch in 1933 weiter erheblich sinken. Ferner sind 62 Mill. RM. in Abzug gelommen durch Rückgabe eines gleichen Betrages an Schahanweisungen, die vor der Sanierung und Fusion der Danat-Bank als Liquiditätshilfe gegeben worden waren. Schließlich wird das Engagement bei der Akzeptbank stark reduziert. Es wird betont, daß trotz des juridisch gegebenen Gemeinschaftsstandes die Auslandscredite eine Steigerung erfuhrten. Namentlich zunächst abgesprochene Danat-Bankfunden lehrten wieder zurück. Die Erhöhung der dauernden Befestigungen bei Banken erklärt sich aus den übernommenen Kommanditbeteiligungen bei W. Ahlmann, Kiel, und S. I. Werthauer jr. Nach, Kassel, ferner durch die Übernahme der Kapitalerhöhung bei der Merkurbank, Wien, und Vergrößerung des Interesses an der Deutsch-Südamerikanischen Bank sowie der Alzeybank.

Für die erreichte innere Stärkung des Instituts spricht übrigens noch eine Verminderung der eigenen Individuenverbindlichkeiten um 437 auf 412 Mill. RM. Es wird auch betont, daß den Rückzahlungen von Debitorien Neuauflösungen in gleichem Umfang gegenüberstanden. Von den 55.775 debitorischen Konten entfallen 37.382 auf solche bis 5000 RM., der durchschnittliche Einzelkredit beträgt 38.000 RM. Hiermit will man die starke Belästigung im Mittel- und Kleinstkredit belegen. Der Unterschied mit gewerblichen Kreditgenossenschaften habe über 2 Mill. RM. betragen. Es liege im Rahmen der Kreditpolitik des Instituts, daß es auch in 1933 der Genossenschaftsarbeit sein besonderes Augenmerk zuwenden.

Herr für die erreichte innere Stärkung des Instituts spricht übrigens noch eine Verminderung der eigenen Individuenverbindlichkeiten um 437 auf 412 Mill. RM. Es wird auch betont, daß den Rückzahlungen von Debitorien Neuauflösungen in gleichem Umfang gegenüberstanden. Von den 55.775 debitorischen Konten entfallen 37.382 auf solche bis 5000 RM., der durchschnittliche Einzelkredit beträgt 38.000 RM. Hiermit will man die starke Belästigung im Mittel- und Kleinstkredit belegen. Der Unterschied mit gewerblichen Kreditgenossenschaften habe über 2 Mill. RM. betragen. Es liege im Rahmen der Kreditpolitik des Instituts, daß es auch in 1933 der Genossenschaftsarbeit sein besonderes Augenmerk zuwenden.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 13. Juni 1933.  
Weizen, 128 Pfund, 22,00; Weizen, 125 Pfund, 21,40; Roggen, Export, ohne Handel; Roggen, Konsum, 11,00 bis 11,25; Gerste, zum Konsum; ferner Gerste 10,70; Gerste, mittel 10,40; Futtergerste 10,00; Hafer 8,40—9,25; Vittoriaerben, grüne Erbsen, kleine Erbsen, Rüben, Raps (jämlich ohne Handel); Roggentkleie 6,40; Weizenkleie 6,40; Gulden.

Allles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Richtamtlich. Dom 17. Juni 1933.

Weizen, 128 Pfund, 22,00; Weizen, 125 Pfund, 21,50; Roggen, 10,90—11,10; Braugerste 10,00—10,50; Futtergerste 9,25—9,75; Hafer 9,00—9,10; Roggentkleie 6,50; Weizenkleie 6,50; Weizenkleie 6,70 Gulden per 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Allles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Richtamtlich. Dom 17. Juni 1933.

Weizen, 128 Pfund, 22,00; Weizen, 125 Pfund, 21,50; Roggen, 10,90—11,10; Braugerste 10,00—10,50; Futtergerste 9,25—9,75; Hafer 9,00—9,10; Roggentkleie 6,50; Weizenkleie 6,50; Weizenkleie 6,70 Gulden per 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Freiverkehr: Reichsmarknoten 117,50—119,50; Dollarnoten Kabel New York 4,24—4,20; Pfund Schied London 17,34—17,40.

Danziger Devisen

16. 6. 15. 6.

Scheck Lond. Pfd. Sterl.	—	—	—	—
Auszahl. Lond. 1 Pf. St.	—	—	—	—
„ Warschau 100 Zloty	57,45	57,57	57,46	57,58
„ Newyork 1 Dollar	—	—	—	—
„ Berlin 100 RM.	121,58	121,82	—	—
„ Paris 100 fr. Frank.	20,165	20,205	20,165	20,205
„ Helsingfors 100 fm.	—	—	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	—	—	205,92	206,83
„ Zürich 100 Franken	98,95	99,15	—	—
„ Brüssel/Antwerpen 100 Belga	—	—	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—	—	—

N o t e n :

Poln. Noten 100 Zloty 57,47 57,59 57,48 57,59

Dollar-Noten I. von 5—100 1 Dollar — — 4,2957 4,3043

Reichsmark (100 RM.) — — — —

Danziger Effekten

In Danziger Gulden notiert 17. 6. 33 16. 6. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtanleihe von 1925. — 2) — 2)

6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927. — G 2) — 2)

5% Roggenrentenbriefe . . . . . — 2) — G 2)

b) mit Zinsberechnung:

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen — 2) — 2)

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9 — 2) — G 2)

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18 66½ bez. —

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26 — —

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34 67½ bez. —

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42 — G 66 bez.

6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1 . . . . . — —

A k t i e n : Div. f. 1931 1932

Bank von Danzig 0% 0% — 2) — 2)

Danz. Priv.-Akt.-Bank 0% — G 2) — G 2)

Danz. Hypothekenbank 0% — 2) — 2)

Danziger Bank f. Handel und Gewerbe 0% — 2) — 2)

Aktienzertifik. d. Danz. Tabak-Monopol AG. 12% 9% — 2) — 2)

A n m e r k u n g e n :

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Begülliglich der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½ prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfaktor mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

## Schiffe im Danziger Hafen. Eingelaufene Schiffe.

Am 17. Juni 1933.

Dän. D. „Ivar“ (1292) von Kopenhagen, leer (Reinholt). Poln. D. „Kratow“ (1121) von London, leer (Pam.). Estl. D. „Brim“ (302) von Königsberg, leer (Pam.). MS. „Anita“ (94) von Hamburg mit Duebröderkraft (Bergenste).

Am 18. Juni:

Dtsch. D. „Margareta“ (170) von Hamburg mit Gütern (Krone). Dtsch. MS. „Mathilde“ (84) von Königsberg, leer (Bergenste). Schwed. D. „Svenoefrid“ (556) von Malmö, leer (Vollo).

# Rund um den Danziger Sportsonntag

Danziger Fußballsieg in Elbing — Gedania spielt gegen Garbarnia Krakau 1:1 — 250 Turner und Turnerinnen fahren nach Stuttgart — Norwegische Turner in Zoppot — Das Tennisturnier noch nicht beendet — Danziger Leichtathleten in Schneidemühl.

Von den zahlreichen Veranstaltungen des gestrigen Sonntags ist ein sehr großer Teil unter der Angst der Witterung. Der allmählich der Sommerpause naheende Fußballsport hatte noch einen recht bedeutsamen Tag. Die Danziger Fußballstädte hatte in der Vorunde um den Grenzmarktpokal in Elbing gegen Westpreußen anzutreten. Die Danziger konnten den Kampf zwar mit 4:3 (3:1) gewinnen, doch hatte man allgemein mit einem sicheren Sieg gerechnet, zumal Westpreußen während der letzten Monate keine besonderen Leistungen gezeigt. In Danzig stand das Spiel Gedania gegen Garbarnia Krakau im Mittelpunkt des Interesses. Die Krakauer Elf zeigte sehr hohe technische Fußballkunst, gehört sie doch zu den führenden Mannschaften Polens. Bedauerlicherweise litt dieser Kampf namentlich in der ersten Hälfte unter dem strömenden Regen, so daß auch der Besuch recht schwach war. Gedania wehrte sich gegen diesen großen Gegner so gut es ging und konnte den Krakauern immerhin mit 1:1 (0:1) ein unentschiedenes Ergebnis abtreten. Gedania hatte recht viel Glück, war andererseits aber auch in guter Spiellaune. Nach etwa 30 Minuten war Garbarnia in Führung gegangen. Weitere Erfolge blieben den Gästen versagt und auch Gedania kam nicht zum Ausgleich, obwohl sich dem Sturm dazu mehrfach Gelegenheit bot. Die zweite und interessante Halbzeit brachte den Danziger durch ihren hablichen Stürmer den Ausgleich. Ost hatten die Gäste, oft auch Gedania Gelegenheit zum Sieg, doch es blieb bei dem 1:1-Resultat, das für Gedania einen sehr bedeutsamen Achtungserfolg darstellt.

Auf turnerischem Gebiet interessierten vor allem die Vorführungen einer norwegischen Turnriege, die aus dem Baltikum kam, hier ihre Fahrt unterbrach und sich dann weiter zur Besichtigung der deutschen Hochschule für Leibesübungen nach Berlin begab. Wegen der Angst der Witterung konnten die Vorführungen der Norweger in Zoppot nicht im Kurgarten stattfinden, sie mussten in den Ratten Kurhausaal verlegt werden, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Nordländer zeigten vor allem gute Leistungen in den Freilösungen, im Springen, am Pendel und Tisch und schließlich auch am Barren. Weniger eindrucksvoll war ihr Rücken.

Auf dem sogenannten Kleinen Gauturntag des Danziger Turngau konnte mitgeteilt werden, daß fast 250 Turner und Turnerinnen am Deutschen Turnfest in Stuttgart teilnehmen werden. Bei den Sommermeisterschaften des Turnkreises Nordosten am 25. Juni in Königsberg ist Danzig durch drei Faustballmannschaften des Zoppoter Turnvereins (Meisterklasse der Männer und Frauen und der Aelteren) und eine Schlagballmannschaft des Turn- und Fechtvereins vertreten. Zur Deckung außergewöhnlicher Ausgaben, die dem Danziger Gau in der nächsten Zeit bevorstehen, wurde eine Umlage von 0,30 Gulden je steuerpflichtiges Mitglied beschlossen. Weiter konnte auf der Tagung die Gauftaunturnwartin Zwiedel interessante Mitteilungen über das Pflichtturnjahr der Turnerinnen machen.

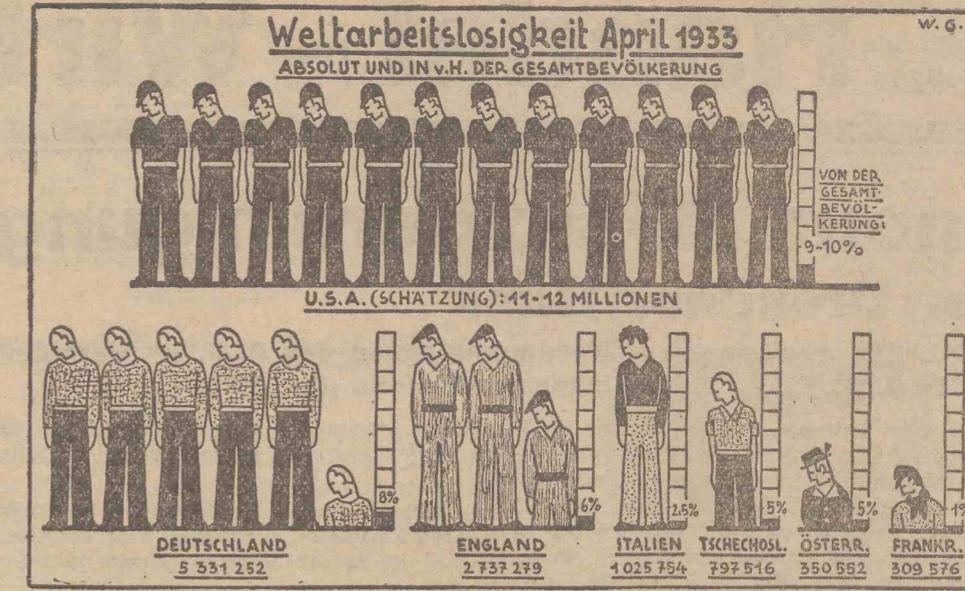
Für den 24. Juni ist eine Gau-Sonnwendfeier am Ottominersee mit Wettkämpfen am Tage darauf vorgesehen. Im Rahmen einer Werbeveranstaltung des Turnvereins Neusahrfrau am 1. und 2. Juli wird das Probeturnen für Stuttgart durchgeführt. Das Tennisturnier des Danziger Tennisclubs Rot-Weiß konnte noch nicht beendet werden. Lediglich im Damen- und Herren-Doppelturnier fiel die Entscheidung. Ehr. Czarnowksi-Neff schlugen Fr. Chrls-Wrona im Doppelkampf mit 6:3, 6:8, 7:5. Im Herreneinzelspiel liegt die Entscheidung zwischen Wronka-Bauer, im Dameneinzelspiel zwischen Frau Krampe-Marienburg. Ehr. Czarnowksi und im Herrenboddespiel treffen die Sieger Adler-Bauer gegen Neff-Wronka auf Hein-von Stratzinski. Am Sonnabend und Sonntag hatte das Turnier recht guten Besuch.

Die alljährlich in Schneidemühl stattfindenden Deichstumsfeste, bei denen sich nur die Sowjetler und Turner der Provinz Grenzmark Polen-Westpreußen ein Stellchen geben, sondern die auch regelmäßig aus der Freien Stadt Danzig und aus dem Memellande Wettkämpfer am Start seien, sind bereits ein fester Bestandteil für Schneidemühl geworden. Die diesjährige Veranstaltung am 18. Juni übertraf noch bei weitem alle ihre Vorgängerinnen. Rund 10 000 Zuschauer folgten den zahlreichen Wettkämpfen in dem herrlich gelegenen Schneidemüller Stadion, das zweifellos die größte und schönste Anlage des deutschen Ostens darstellt. Alle Gebiete der Leibesübungen kamen ergiebig zu Worte. Dem Zuge der Zeit folgend fehlte diesmal auch nicht der Wehrsport, dessen Mannigfaltigkeit aufs beste demonstriert wurde. Hinzu kamen Reitervorführungen, eine Reichswehrmobilfestsfeier, ein 25-Kilometer-Gepäckmarsch mit 10 Mannschaften am Start, ein Hindernislaufen und vieles mehr. Selbstverständlich fehlten auch nicht Boxen, Ringen, Turnen, Schwimmen. Im Mittelpunkt des Festes, bei dem eine große Anzahl Brieftauben aufgelaufen wurde, stand die Taufe von zwei Segelflugzeugen. Den Taufakt vollzog der Danziger Senator Dr. Blavier. Ein vorzüchliches Einbrücke hinterließen vor allem die Massenfeuerkünste einiger Tausend Turner und Turnerinnen, die Volkstänze und Volkslieder der Schneidemüller Schuljugend. Auch der Radsport, Handball und Fussball fehlten nicht in dem Programm ebenso.

## Hertha fertigte Schalke gut ab.



Die Fußballmannschaft des westdeutschen Meisters Schalke 04 wurde bei ihrem Zusammentreffen mit Hertha BSC in Berlin mit 5:4 geschlagen. Unsere Aufnahme aus dem Freundschaftsspiel zeigt die vorzügliche Abwehrarbeit des Hertha-Tormannes Valinski — rechts Mattkämper, daneben Wilhelm, dann Böller.



## Auch hier soll die Weltwirtschaftskonferenz Abhilfe schaffen.

Unser obiges Schaubild behandelt eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit: die Arbeitslosigkeit, deren Behebung mit zum Programm der Weltwirtschaftskonferenz gehört. Wie man sieht, zählt Amerika nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung die meisten Arbeitslosen. Die Zahlen können hier nur geschätzt werden, da man in Amerika eine allgemeine Arbeitslosenfürsorge nicht kennt und daher auch statistisch nicht alle Erwerbslosen erfassen kann. Außer Stelle steht Deutschland mit gegenwärtig etwas über fünf Millionen Arbeitslosen — das sind etwa acht Prozent der Gesamtbevölkerung. Wie man weiter aus unserem Schaubild er sieht, hat Frankreich nur 300 000 Erwerbslose, also etwa ein Prozent der Gesamtbevölkerung — eine Zahl, die von dem Wohlstand unseres westlichen Nachbarn Zeugnis ablegt.

## Aus dem deutschen Osten

### In den Teich gestürzt und ertrunken.

**Marienburg.** Die 65 Jahre alte Rentnerin Wölfe im Armenhaus wohnte, hat ein tragisches Ende gefunden. Sie wurde tot in einem Teich aufgefunden. Da die Ertrunkene an Kräppen litt, nimmt man an, daß sie beim Aufenthalt an dem Teich einen Anfall gehabt hat, wobei sie in den Teich gestürzt ist und dort in ihrer Hilflosigkeit den Tod gefunden hat.

**Besuch Hindenburgs und Hitlers in Marienburg?**

**Marienburg.** Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß Reichspräsident von Hindenburg, der sich zurzeit in Neudeck, Kreis Rosenberg, befindet, Reichskanzler Adolf Hitler und Ministerpräsident Goering im Laufe dieses Monats nach Marienburg kommen werden.

### Zwei Monate Gefängnis für die Verbreitung falscher Gerüchte.

**Allenstein.** Das Allensteinener Schöffengericht verurteilte den jüdischen Kaufmann Max Ruth aus Allenstein wegen Verbreitung falscher Gerüchte zu zwei Monaten Gefängnis. Wie erinnerlich, wurden in der jüdischen Loge Flugschriften zerlegenden Inhalten beschlagnahmt. G. hatte einer Verkäuferin in einem Blumenladen gegenüber geflüstert, der Truppführer der SA, Ney, selbst hätte die Flugschriften nach der Loge geschafft und nachher behauptet, das Befreiungsmaterial diene den Juden zu Propagandazwecken. Die gleichen Neuverkündigungen hat G. auch einem Lehrer gegenüber getan. Die Beweisaufnahme führte zu der Verurteilung des G.

### 68 Brände im Landkreis Allenstein im Jahre 1932.

**Allenstein.** Am Sonntag fand in Göttendorf der 7. Kreisverbandsstag der Kreiswilligen Feuerwehr des Landkreises Allenstein statt. Aus dem Geschäftsbuch des Verbandsdirektors Ruloff geht hervor, daß die Brände im Jahre 1932 um 42 abgenommen haben. Die Feuerwehr wurde in diesem Jahre nur zu 68 Bränden alarmiert. In

den weitauß meisten Fällen ist als Brandursache vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung festgestellt worden.

**Zwangseurlaubungen beim Magistrat Königsberg.**

**Königsberg.** Wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen ist der Stadtbaurat Dr. Will zwangseurlaubt und gleichfalls auf Antrag des kommissarischen Oberbürgermeisters von der Polizei verhaftet worden. Ferner ist wegen dienstlicher Verfehlungen der Stadtbaurat Jurgis zwangseurlaubt worden.

**Landwirtschaftskammerpräsident Dr. Bethle ins Oberpräsidium berufen.**

**Königsberg.** Der Landwirtschaftskammerpräsident Dr. Bethle wurde mit der Führung der Geschäfte des Vizepräsidenten beim Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen beauftragt.

**Christburg.** Am Montag abend sollte der Christburger Magistrat zwecks Beratung des Haushaltspolans im Rathause tagen. Vor dieser Beratung erklärten die Magistratsmitglieder einstimmig, mit Bürgermeister Dr. Meyer nicht mehr verhandeln zu wollen. Darauf beantragte Dr. Meyer die Einsetzung eines Disziplinarverfahrens gegen sich bei der vorbeschuldeten Behörde. Der Beigeordnete Kaufmann Herbert Krispin wurde bis auf weiteres mit der kommissarischen Fortführung der bürgerlichen Amtshandlungen vom Magistrat beauftragt.

**Braunsberg.** Der Privatdozent in der katholischen theologischen Fakultät der Universität Breslau Dr. phil. et phil. Friedrich Schmidtke, ist für das Sommersemester 1933 mit der Vertretung der Professor für alttestamentliche Ereignisse in der theologischen Fakultät der Staatlichen Akademie zu Braunsberg beauftragt worden.

**Braunsberg.** Der vom Denkmalsausschuß dem Oberpräsidenten eingereichte Entwurf eines Kriegerdenkmals ist genehmigt worden und der Bau nummehr ausgezeichnet. Das Ehrenmal wird am Stadegraben errichtet werden.

## Reichsdeutsche Kinder in Polen ohne Schule

**Dirschau.** Reichsdeutsche Eltern, deren Kinder bisher die deutschen Klassen der staatlichen Volksschule in Dirschau besuchten, erhalten jetzt von der Schulleitung die Mitteilung, daß ihre Kinder vom weiteren Besuch der Schule ausgeschlossen werden sollen, so wie an dieser Stelle auf den ungeheuren Steinreichum der Gegend hinter Meisterswalde hinzuweisen. Die Helder der Gemeinden Braunsdorf, Ellerbruch, Meisterswalde, Schönfeld, Trockenblüte und Wiesenhalb sind mit Steinen übersät. Anfänge der Chauffierung bestehen bereits denn die Gemeinde Trockenblüte hat nach Ellerbruch zu einer feste Straße gesperrt. Auch die nach Braunsdorf zu gelegene Weghälfte der Strecke Ellerbruch-Braunsdorf ist schon mit einer Pfasterung versehen. Ein in den Vorjahren begonnenes Wegeprojekt ist die Pfasterung des Waldweges von der Wegekreuzung Braunsdorf-Ellerbruch nach der Försterei Prausterrung, von wo aus ein Anschluß an die Kunststraßen Gr. Kleßlau, Gr. Paglau und Lamenstein-Sobbowitz bereits besteht. Bei der Durchführung dieses Projektes wäre eine unbeherrschbare Holzabfuhr möglich und die Forstverwaltung wäre imstande, durch Verkauf von Langholz zu Bau- und Nutz Zwecken eine vermehrte Einnahme zu erzielen. Der Verlehr von der Höhe nach der Niederung ist sehr groß; denn der Landwirt von der Höhe hat Fuhren mit Holz, Kartoffeln und Steinen dorthin zu bringen; er nimmt auf dem Nachbau'ewege Futtermittel, Saatgetreide und Stroh mit. Der Ausbau der genannten Straßen würde das Los der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirte der Höhe ganz wesentlich mildern.

## Aus dem Kreise Danziger Höhe.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der in der vergangenen Woche herrschte, hat die Entwicklung der Biene und Bienen bestimmt.

### Der kalte und scharfe Nordwind, der

## Schwerer Unfall eines Schülers

Von einem Autobus übersfahren. — Schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Auf Langgarten ereignete sich gestern morgen ein schwerer Verkehrsunfall. Der 18 Jahre alte Schüler Heinz Heseler, Reitergasse 16, wurde beim Überqueren der Breitenbachstraße von einem Autobus überfahren. Er erlitt dabei einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels, einen Bruch des rechten Ellenbogens. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

H. kam mit seinem Fahrrad von der Kampfbahn Niederstadt und wollte zur Breitenbachstraße hinüber. Zu gleicher Zeit kam von Langgarten her ein Autobus. H. bremste zunächst sein Rad, trat dann aber wieder zu und versuchte noch vor dem Autobus hinüberzukommen. Dabei wurde er jedoch von der Stoßstange erfasst und vor dem Autobus hergeschoben und schließlich überfahren. Der Autobus bog nach links hinüber, überfuhr eine Insel an der Tankstelle, riss dabei mit dem Boden ein Transparent ab und kam erst auf der entgegengesetzten Seite zum Halten.

H. wurde sofort von einem herbeigerufenen Arzt verbanden und dann in das Städtische Krankenhaus überführt. Die Schuld an dem Unfall trifft ihn selbst, da er das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtete.

## Polnische Beschwerde beim Hohen Kommissar wegen Führungen der Auswärtigen Angelegenheiten Danzigs.

Wie aus polnischer Quelle verlautet, hat der polnische diplomatische Vertreter in Danzig dem Hohen Kommissar des Polnischen Bundes einen Entscheidungsantrag auf Grund des Artikels 39 der Pariser Konvention überreicht, in dem die Feststellung verlangt wird, daß die Freie Stadt Danzig Beziehungen zu anderen Staaten ausschließlich durch Vermittlung Polens unterhalten dürfe. In der Note wird behauptet, daß die Freie Stadt Danzig diese Verpflichtung in einigen Fällen verletzt hätte und vom Hohen Kommissar verlangt, daß er diese angeblichen Verfehlungen der Freien Stadt feststelle.

## Die polnische Kontrolle in Danzig immer unerträglicher.

Bisher konnte der Danziger Kohlenhändler, der mit ostpreußischer Kohle handelt, diese ungehindert an Danziger Industriefirmen verkaufen. Nach den neuesten polnischen Anordnungen dürfen aber diesen Firmen in Danzig, welche nach Polen liefern und sich der polnischen Kontrolle unterworfen haben, nicht mehr von solchen Danziger Händlern ihre Kohlen beschaffen (auch wenn es polnische Kohlen sind), welche sich ihrerseits dieser Kontrolle nicht unterworfen haben. Erst mit dem Augenblick der Unterwerfung des Kohlenhändlers darf die Industriefirma wieder ihren Bedarf bei der Danziger Kohlenfirma eindücken. Auf diese Weise erstreckt sich die polnische Kontrolle bis in die kleinsten Einzelheiten der Danziger Geschäfte und die Ausmaße, welche ein solches Kontrollverfahren annehmen kann, lassen sich heute überhaupt noch nicht übersehen. Dafür ein neues Beispiel: Die Danziger Werft benötigte für ihr eigenes Gelände zum Anlegen von Pflanzenenken neuen Samen und wollte diesen von ihrem alten Danziger Lieferanten beziehen. Dieser konnte aber das Geschäft nicht machen, da der Werft zur Bedingung gemacht wurde, auch diesen Samen nur von einer solchen Firma zu kaufen, die sich der polnischen Zollkontrolle unterworfen hat. Man sieht aus diesem Fall, wie weit es bereits mit der „Selbstständigkeit“ Danzigs gekommen ist.

## Die „Freiheit“ auf drei Monate verboten. Wegen eines beleidigenden Artikels.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Ausrichterhaltung von Sicherheit und Ordnung vom 30. Juni 1931 hat der Polizeipräsident Druck, Herausgabe und Verbreitung der kommunistischen Zeitung „Die Freiheit“ auf drei Monate verboten. Der Grund dieses Verbotes ist in einem Artikel „Der Faschismus führt Deutschland in die Katastrophe“ zu suchen, in dem das Haupt der deutschen Regierung beleidigt und hösweislich gemacht wird, und der dazu angefan ist die Beziehungen zwischen Danzig und dem Deutschen Reich zu beeinträchtigen.

## Spritzschmuggel unter Wasser.

Einem tollen Schmugglerstück sind am Freitag Beamte des Zollamts I, Weichselbahnhof, auf die Spur gekommen. Der eigentliche Aufspürer des erstaunlichen Schmugglertricks ist ein Arbeiter, der morgens beim Sezen seiner Narren in der Weichsel, etwa in Höhe des Marinestahlagers, um Grunde auf einen ihm verdächtig vorkommenden Gegenstand stieß. Seine Verküche, ihn zu heben, scheiterten jedoch an der Schwere und so rief er Zollbeamte vom Weichselbahnhof herbei, die das geheimnisvolle Ding mühsam vom Weichselgrund heranholten. 38 volle Spritkanister waren hintereinander an einer etwa acht Meter langen Säule befestigt, die durch lange Windeleisen gehalten wurde und noch besonders beschwert war. Vorne trug das Ganze eine Schlittenvorrichtung, mit deren Hilfe das seltsame Gebilde unter Wasser von einem Fahrzeug geschleppt werden konnte. Insgesamt handelt es sich um etwa 400 Liter Sprit, die von den Beamten sichergestellt wurden.

Untersuchungen, die von Seiten der Zollbehörden daraus hin angestellt wurden, haben auch einen gewissen Erfolg gezeigt. Nähere Untersuchungen auf dem Motor-Schnell-Schiff „Geier“, das unter deutscher Flagge augenscheinlich in der Nähe des Marinestahlagers ankert, haben ergeben, daß das Schiff unter Wasser Apparate in Torpedoform besitzt, die zum Versenken und Heben der Spritkanister dienen. Die Bedienung erfolgt von der Kommandobrücke. Die Vernehmung des Kapitäns und der Besatzung und die Untersuchung des Falles sind noch nicht abgeschlossen.

## Vereinskalender.

Jung-K.A.B. Donnerstag, den 22. Okt.-Sitzung. Am 2. Juli 1933 treffen wir uns mit den Elbinger in Marienburg. Näheres in den nächsten Nummern.

## Jahresbilanz des Liegenhöfer Deichamtes

# Der Deichschutz im Gr. Werder

## Geringes Hochwasser — Hilfe für bedürftige Verbände.

Das Gebiet des Weichsel-Nogatdeltas, zusammen mit dem Gelände nördlich der Königsberger Weichsel bis Haff und Düne umfaßt insgesamt 103 Unterdeichverbände. Das Liegenhöfer Deichamt hat jetzt, nachdem das Frühjahrshochwasser als endgültig abgeschlossen gilt, die Bilanz der Tätigkeit von April 32 bis Juni 33 gezogen. Hierach brachte der Winter 1932/33 im Einzugsgebiet der Weichsel weber besondere Kälteperioden, noch außergewöhnliche Niederschlagsmengen mit sich.

Eine Tauwetter- und Regenperiode in der ersten Hälfte des Februar hatte zur Folge, daß Eisgang und Hochwasser schon frühzeitig vor sich gingen.

Die Weichsel lieferte kaum aus.

Bei den vorgenommenen Deicharbeiten sind zunächst die Schäden des Haftraus vom 5. Febr. v. J. überall behoben worden. Ferner hat der Deichverband den Haftraus auf der Südseite von Grenzdorf A. instand gesetzt und durch eine Klappe erhöht. In diesem Jahr wird nun auch der Staudeich der Elbinger Weichsel in Grenzdorf A von der Schule bis zur Karlschen Bopoldierung durch Aufsetzen einer Klappe mehrfältiger gemacht werden. Bei der Gelegenheit des Ausbaues der Entwässerungsanlagen des Unterdeichverbandes Steeg wird ferner mit dem dort auffallenden Boden der Staudeich längs der Meterskämpe, der sich

beim letzten Stau als zu niedrig erwiesen

hat, ordnungsgemäß instand gesetzt werden. Eventuell wird hierbei in Frage kommen, den Deich hart an die Königsberger Weichsel vorzuwerfen.

Von polnischer Seite aus sind an der Brücke über der Brücke Bäume und Drahtverhause derart angelegt worden, daß dieselben den unter der Brücke hinführenden Verbindungsweg zwischen den Reichsstraßen sperren und somit eine Beförderung von Deichverteidigungsmitteln unmöglich machen. Leider muß bedauert werden, daß die unternommenen Schritte zu einer Befestigung der Anlagen bisher nicht geführt haben. Selbst die von Seiten einer pommerschen Kommission gemachten Vorstöße zur Abänderung des gegenwärtigen unhalbaren Zustandes, sind bis heute nicht zur Ausführung gebracht worden.

In der Frage der

### Offenhaltung der Weichselmündung

Ist eine grundsätzliche Regelung dahingehend getroffen worden, daß fünfzigjährig dem Molenbau gegenüber den Baggerungen der Vorzug zu geben ist. Daraufhin sind im Baujahr 1932 die Östmale um 200 Meter und die Westmale um 300 Meter verlängert worden. Die Niederschlagsmenge des Kalenderjahrs 1932 betrug für Liegenhof und Umge

gend 656 Millimeter, lag also nicht unerheblich über dem bisherigen Jahresdurchschnitt.

Die häufigsten Niederschläge fielen in den Monaten Mai, Juni und Juli.

Sie waren in dieser Zeit im Obermerde so groß, daß z. B. in Tragheim, welches sonst kaum unter Mangel an Vorflut gelitten hatte, schwere Wasserschäden auftraten. Dagegen haben diejenigen Ortschaften des Unterwerders, deren Entwässerungsanlagen im letzten Jahrzehnt planmäßig erneuert worden sind, wie z. B. an der Linau, verhältnismäßig wenig unter der Nässe gelitten.

Das

### Winauschöpfwerk

hat sich auch im vergangenen Jahr durchaus bewährt. Die Betriebsstundenzahl hat sich um rund 50 Prozent vermindert, obwohl die Niederschlagsmenge gegen das Vorjahr nur um 8 Prozent geringer war. Dies dürfte daher kommen, daß das im Lande verstreute Wasser nur zum geringen Teil auf unterirdischem Wege nach der Linau hinzieht, es wird größtenteils in der Erde zunächst aufgespeichert und nach und nach von der Vegetation verbraucht. Infolge des Rückgangs der Betriebsstundenzahl im Schöpfwerk sind auch die Betriebskosten weiter erheblich heruntergegangen.

Diese stellen sich nunmehr, einschließlich der Personalkosten auf 1,11 G. pro Hektar.

Dank dieser Rettung konnten die Beiträge im Haushaltsjahr 1932/33, welche auch zur Deckung der Unleistungsfälle dienen müssen, auf 8 G. pro Hektar herabgesetzt werden.

Bei über 80 Unterdeichverbänden wurde das Grabennetz neu ausgebaut oder wiederhergestellt, um es den verbesserten Vorflutverhältnissen der Linau obzugehen oder den höheren Anforderungen an eine gute Entwässerung dientbar zu machen. In fast allen Fällen wurden diese Arbeiten, welche

zur Entlastung der Arbeitslosigkeit erheblich beigetragen haben, aus der Erwerbslosenfürsorge und durch Meliorationsbeihilfen unterstützt.

Die Wirtschaftslage der Entwässerungsverbände hat sich infolge der durch ungewöhnlich hohe Niederschläge verursachten äußerst schlechten Ernte derart verschärft, daß eine Anzahl von ihnen außerstande war, ihren Entwässerungsbetrieb aufrechtzuerhalten. Die bewegten Kräfte dieser Verbände, 25 an der Zahl, haben den Marienburger Deichverband veranlaßt, ihnen zur Absicherung ihrer rücksichtigen Schuldenbindlichkeiten und zur Beschaffung von Kohlen bis zur Ernte ein Notdarlehen von insgesamt 25 000 G. zu gewähren. Die Gelder sind ab 1. April 1933 auf 1 Jahr freistet frei vergeben. Als Sicherheit haben die Verbände Rückstände an Beiträgen abgetreten, die dem Deichamt bereits zur Einziehung übergeben worden sind.

## Protest des Kardinals Faulhaber.

Kardinal Faulhaber von München hat gegen die Kommunisten auf dem ersten Deutschen Gesellentag in München, die einen Abbruch des Gesellentages vor dem Sonntagsottesbienst notwendig machen, in einem Schreiben an Hermann Göring, Hitler, an die bayerische Regierung und Polizei protest eingelebt.

## Schwerste Anschuldigungen gegen die Nationalsozialisten in Österreich.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben: Die am 12. und 13. Juni im Bereich des Wiener Polizeirayons verübten Sprengmittelanschläge sind nach dem Ergebnis der bisherigen polizeilichen Nachforschungen aufgeklärt.

Die Namen der an diesen Terrorakten beteiligten Personen sind bereits festgestellt.

Eine größere Anzahl der Täter und ihrer Mithilfenden befinden sich schon in polizeiler Haft.

Im Interesse des erfolgreichen Abschlusses der weiteren Untersuchung können jedoch die Namen vorläufig noch nicht bekanntgegeben werden.

Die Täter gehören nach den bisherigen Feststellungen einer Wehrformation der NSDAP an.

## Erleichterungen im Eisenbahndurchgangsverkehr für Ostpreußen

Ein deutsch-polnischer Vertrag von 1930 ratifiziert.

Warschau. Der polnische Außenminister Oberst Bed und der deutsche Gesandte von Molte haben gestern die Ratifizierungsurkunden des am 21. November 1930 unterzeichneten Abkommens über die Erleichterungen im Eisenbahndurchgang zwischen Ostpreußen und dritten Staaten im Durchgangsverkehr über Polen, den Freistaat Danzig und das Reichsgebiet ausgetauscht.

## Verheerendes Schadfeuer im Höhenkreise

Zahlreich Besitzer geschädigt.

Gestern nacht brach in Zippau bei Strauhütte im Kreise Danziger Höhe auf dem Gehöft des Besitzers Friedrich Arndt ein großes Schadfeuer aus, das Scheune und Stall des Grundstücks in Asche legte. Außerdem sind ein Pferd, ein Kalb, mehrere Schweine und landwirtschaftliche Geräte mitverbrannt.

Durch Flugfeuer geriet auch das Wohnhaus des Besitzers Fritz Jannert, Scheune und Stall des Besitzers Ernst Breitwinkel sowie die Scheune des Besitzers Gustav Möller in Brand. Sämtliche Gebäude wurden vernichtet. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Sonntag nachmittag brach, wahrscheinlich infolge eines Schlagloches, in der Scheune des Besitzers Andreas Lankowski in Borgfeld Feuer aus. Das Gebäude wurde vernichtet.

Die Feuerwehr meldet dazu noch folgendes: Die Wehr wurde Sonntag nachmittag nach Borgfeld gerufen, wo bei dem Besitzer Andreas Lankowski die Scheune, ein Keller und ein Maschinenraum durch Blitzeinschlag in Brand geraten waren. Beim Eintreffen der Wehr waren die Gebäudeteile bereits zusammengebrannt. Das Feuer wurde mit zwei C-Rohren gelöscht, die aus dem 200 Meter entfernten Dorfteil geholt wurden. Mitverbrannt sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen. Wertvolle Motoren und Maschinen konnten von dem Besitzer noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

## Wer wird etwas gewinnen?

Die 1. Ziehung der Rennlotterie.

Der Danziger Reiterverein macht bekannt, daß die erwartete 1. Ziehung nunmehr am kommenden Donnerstag, dem 22. d. M., von 10 Uhr ab in der Messehalle in Danzig stattfindet. Die Ziehung geschieht unter Aufsicht des Rechtsaußen und Notars Andauer. Es kommen 956 Gewinne im Werte von 9000 G. mit dem Silberschall im Werte von 2000 G. zur Auspielung. Bei der 2. und Hauptziehung im September folgen dann mit 1830 Gewinnen im Werte von 15 000 Gulden sowohl die größere Anzahl als auch die wertvolleren Gewinne, darunter eine Fiat Limousine im Werte von 4200 G. Die Mitspieler der 1. Ziehung haben nach den Auspielungsbestimmungen das erste Recht bei der Hauptziehung mitzuspielen. Es werden ihnen deshalb bis Ende Juli die gleiche Anzahl Lose, die sie zur 1. Ziehung hatten, sicher gestellt.

Die Ziehungslisten der 1. Ziehung werden vom 24. d. M. ab, die Gewinne vom 26. d. M. ab ausgegeben.

## Unbefriedige Wetterlage.

Wolbig, regnerisch, kühl.

Nebenjacht: Das gestern über Schottland gelegene Tief füllt sich langsam auf. Der über der Oder gelegene Ausläufer hat sich zu einem selbständigen Tief entwidelt, dessen Kern heute über Nordpolen liegt und das vorausstatisch seine Lage nur wenig verändert wird. Mit einer raschen Wetterbesserung ist daher noch nicht zu rechnen.

Wetterausichten für heute nachm.: Meist bedeckt, Regenfälle, frische Böen bis Nordwestwinde.

Morgen: Nochmal wolkig, zeitweise Regenfälle, kühl, später abschauende westliche Winde.

Mittwoch: Noch unbeständig.

Maximum: 25,2 Minimum 13,0.

## Wasserstandsnotizen am 19. Juni 1933

Kralau . . . . .	- 2,60 - 2,26	Graudenz . . . + 0,61 + 0,78
	16. 6. 17. 6.	Kruszwedl . . . + 0,70 + 0,84
Zawichost . . . . .	+ 1,25 + 1,33	Montauerspitze + 0,12 + 0,24
	16. 6. 17. 6.	Wielitz . . . - 0,02 + 0,10
Warschau . . . . .	+ 1,45 + 1,62	Dirichau . . . - 0,26 + 0,12
	16. 6. 17. 6.	Einlage . . . + 1,96 + 2,12
Płock . . . . .	+ 0,59 + 0,74	Schiewenhorst + 2,10 + 2,32
	18. 6. 19. 6.	Nogat . . . 18. 6. 19. 6.
Thorn . . . . .	+ 0,68 + 1,04	Schnau D. B. + 6,42 + 6,44
	16. 6. 17. 6.	Kordon . . . + 0,62 + 0,88 Galgenbg. D. B. + 4,54 + 4,60
Culm . . . . .	+ 0,51 +	Neuhorsterbusch + 2,06 + 2,11

Gauhöfleitler: Franz Steffen.  
Verantwortlich: Für kulturelles, Politisches und Feuerwehr: Gauhöfleitler für Kultur, Politik und Feuerwehr; Theater, Polizei, Radfahrzeuge, Vermögens- und Güter, Lokales, Kreisfahrtsträger, Sport; Dr. Leo Serré für Lokale, Gauhöfleitler für Güter und Güterträger; Bruno Alberg, Sämtliche in Danzig.

Verantw. für Berlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Müller). In Danzig. Im Saal.

## Zur Rundfunk:

# Dresdner Bank / Geschäftsbericht für 1932

Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich die Weltwirtschaftskrise unvermindert fort. Ihre zerstörende Wirkung machte sich in Deutschland mit gesteigerter Schwere geltend, zumal die Hemmungen wirtschaftlicher Art durch dauernde innerpolitische Krisen verschärft wurden, wodurch zeitweise vorhandene Ansätze zu einer Besserung wieder verschwanden. Der Sieg einer auf die überwiegende Mehrheit des Volkes gestützten nationalen Regierung hat das lang entbehrt Vertrauen zu einer starken Führung wieder hergestellt und damit die Grundlage geschaffen, auf der, Hand in Hand mit einer langen Besserung der weltwirtschaftlichen Tendenzen, die deutsche Wirtschaft wieder aufgebaut werden kann.

Die Fortdauer der Krise hat das Bankgewerbe im vergangenen Jahre abermals schwer getroffen. Weiterer Umsatzzugang und Schrumpfung der Substanz haben die Lage einer größeren Anzahl von Kreditnehmern erneut verschlechtert, so daß die Abschreibungs- und Rückstellungsbedürfnisse sich weiter erhöhten.

Für unser Institut ergab sich eine besondere Lage durch die im März 1932 auf Wunsch und mit Unterstützung der Reichsregierung beschlossene Fusion mit der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., durch die Aufbau und Arbeitsfeld der Bank tiefgreifenden Wandlungen unterworfen worden sind. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand damit weitgehend unter dem Zeichen der notwendigen Anpassung von Geschäftsführung, Organisation und Verwaltungsapparat an die veränderten Verhältnisse. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte und durch das Vertrauen, das uns die Kundschaft der ehemaligen Danatbank von Anfang an entgegenbrachte, ist es jedoch gelungen, die Überleitung der Danatbank auf unser Institut in wenigen Wochen durchzuführen, und auch die weiteren, infolge der Fusion notwendig gewordenen Maßnahmen im Laufe des Jahres so zu fördern, daß die Zusammenlegung als im wesentlichen abgeschlossen betrachtet werden kann.

Im Zuge der Fusion haben wir an 52 Plätzen unsere Niederlassungen mit den Filialen der Danatbank zusammengelegt. Außerdem ist unsere Filiale Kiel auf unsere Kommandit Wilhelm Ahlmann, Kiel, und im laufenden Jahre das Geschäft unserer Filiale Tarnowitz auf unsere Filiale Kattowitz überführt worden. Neu hinzugekommen sind durch die Übernahme der Deutschen Orientbank A.-G. die Niederlassungen Istanbul und Izmir. Wir verfügen nunmehr über 166 Niederlassungen im Reich und 8 Niederlassungen im Ausland. Außerdem bestehen 188 örtliche Depositenkassen im Reich, davon 88 in Groß-Berlin.

Im inneren Betriebe haben wir, ungeachtet der durch die Fusion selbst notwendig gewordenen Maßnahmen, wiederum der Verbesserung unserer Organisation besondere Aufmerksamkeit zugewandt. In erster Linie gilt unsere Fürsorge den Filialen, da der Umtauf eines Instituts von der Größe des unsrigen eine Auflösung der Gesamtorganisation erforderlich macht, wenn überall den örtlichen Bedürfnissen in ausreichender Weise gedient werden soll. Wir haben daher im Berichtsjahr unserer Kopffilialensystem, bei dem jeweils die bedeutendste Filiale eines in sich abgeschlossenen Bezirks besondere Vollmachten für den Gesamtbezirk erhält, weiter ausgebaut und gleichzeitig die Vollmachten dieser Stellen wesentlich erhöht, so daß nunmehr das gesamte Klein- und Mittel-Kreditgeschäft in den örtlichen Bezirken verantwortlich bearbeitet wird. Als Erfolg dieser Maßnahmen ergibt sich neben der Erreichung einer größeren Elastizität der Außenstellen und der Förderung eines engen Vertrauensverhältnisses zu der Kundschaft eine wesentliche arbeitsmäßige Entlastung und Verbilligung der Kreditverwaltung, welche in dem Rückgang der Unkosten entsprechenden Ausdruck findet.

Mit dem gleichen Ziel haben wir im Laufe des letzten Jahres die Einrichtung der Landesausschüsse, deren Bezirke sich im wesentlichen mit denen unserer Kopffilialen decken, weiter ausgebaut. Wir haben geglaubt, hierdurch dem regionalen Gedanken besonders Rechnung tragen zu sollen. Solche Landesausschüsse bestehen nunmehr für Bayern, Hessen und Frankfurt a. M., Mitteldeutschland, Norddeutschland, Nordwestdeutschland — Bremen, Nordwestdeutschland — Hannover, Ostpreußen, Rheinland und Westfalen, Sachsen, Südwestdeutschland, Schlesien und Württemberg.

Unsere Tätigkeit auf dem Gebiete des Mittelstandskredites fand ihren weiteren Ausdruck in der traditionellen Pflege des genossenschaftlichen Kreditgeschäfts. Über die genossenschaftlichen Volksbanken, als die Träger des kleingewerblichen Kredites, wurden dem Mittelstand die notwendigen Betriebskredite zugeführt. Unsere Genossenschaftsabteilungen standen hier-

bei die Erfahrungen zur Verfügung, die hier in einer Jahrzehntelangen Tätigkeit gesammelt wurden, nachdem Aufgaben und Traditionen der Deutschen Genossenschafts-Bank Soergel, Parrissius & Co, im Jahre 1904 von uns übernommen worden waren. Kapitalfehlleitungen konnten auf diesem Gebiete infolge der besonderen Kenntnisse der Verhältnisse bei den Einzelgenossenschaften meist vermieden werden. Die Genossenschafts-Abteilungen standen mit der überwiegenden Zahl der gewerblichen Kreditgenossenschaften in Geschäftsverbindung. Der Umsatz mit ihnen betrug im Berichtsjahr über 2 Milliarden RM. In Anerkennung ihrer Stellung als befreites Zentralinstitut des gewerblichen Genossenschaftswesens haben die Genossenschafts-Abteilungen unserer Bank bei den Stützungsaktionen der Reichsregierung für das Genossenschaftswesen mitgewirkt.

Es liegt im Rahmen unserer Tradition wie unserer gemeinsamen Kreditpolitik, wenn wir auch im kommenden Geschäftsjahr der Genossenschaftsarbeit unser besonderes Augenmerk zuwenden.

Die Vervollkommnung und Anpassung unserer technischen Organisation an die in vielfacher Hinsicht veränderten Verhältnisse hat weitere Fortschritte gemacht. Im besonderen gehen unsere Bemühungen dahin, die Verwaltungskosten für das Klein-Kreditgeschäft auch durch eine vereinfachte Handhabung allmählich zu senken, sowie die Kosten der Stückleistung, die trotz der weitgehenden Rationalisierung der letzten acht Jahre noch immer verhältnismäßig hoch sind, immer mehr herabzu mindern.

Der ungekündigte Personalbestand hat sich von 13 898 auf 10 994 ermäßigt. In dieser Zahl sind die Angehörigen der Deutschen Orientbank A.-G., Berlin, einschließlich der türkischen Filialen, bereits mit enthalten.

Am 1. April d. J. hat sich Herr Dr. h. c. Wilhelm Kleemann entschlossen, von der Mitteitung unseres Institutes zurückzutreten. Wir möchten unserem ausgeschiedenen Kollegen auch an dieser Stelle für die jahrzehntelange, freundschaftliche und vertrauliche Zusammenarbeit unser Dank zum Ausdruck bringen.

An Stelle von Herrn Dr. Kleemann trat am 1. April d. J. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Reinhold Georg Quatz in den Vorstand ein.

Die durch die Fusion bewirkte Zusammenballung sehr bedeutender Konsortialquoten und Industriengagements mußte infolge der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu weitergehenden materiellen Auswirkungen führen, als sie im Zeitpunkt der Fusion vorausgesesehen werden konnten. Wir halten es für richtig, dem sich hieraus ergebenden erhöhten Bedarf für Abschreibungen und Rückstellungen durch eine weitgehende Bilanzbereinigung im Wege der Kapitalherabsetzung Rechnung zu tragen, um unser Institut für die ihm in der deutschen Wirtschaft gestellten großen Aufgaben frei zu machen. Wir schlagen daher unseren Aktionären eine Zusammenlegung unseres jetzigen Kapitals von RM 220 Millionen auf RM 150 Millionen im gleichen Verhältnis vor. Gleichzeitig schlagen wir gemäß Teil V, Kapitel II, § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 vor, die gesetzlichen Reserven von RM 30 Millionen um RM 15 Millionen zu vermindern. Nach Durchführung dieser Maßnahme wird unser Aktienkapital RM 150 Millionen und die offene Reserve RM 15 Millionen betragen.

Zu den einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerkten wir vorweg, daß eine Vergleichbarkeit mit den Ziffern des Vorjahrs deshalb nicht in allen Teilen gegeben ist, weil bei Durchführung der Fusion und zur Herbeiführung einer einheitlichen Bilanzierung zahlreiche Umstellungen und Kompensationen erforderlich wurden.

In der Verringerung der Position **Vorschüsse auf verfrachte oder eingelagerte Ware** kommt einerseits die Schrumpfung des Außenhandelsvolumens, andererseits die Tatsache zum Ausdruck, daß infolge der Entwicklung des vergangenen Jahres eine Reihe von Forderungen ihren Charakter verändert haben und nunmehr unter „Schuldner in laufender Rechnung erscheinen. Die Position enthält heute zum überwiegenden Teil Forderungen, die mit Hilfe von Stillhalterlinien finanziert sind.“

Bei den Wertpapieren und Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr besondere Veränderungen aus der nach der Fusion erfolgten Neugruppierung der Beteile sowie daraus ergeben, daß im Laufe des Jahres in mehreren Fällen Wertpapiere, die früher bei Tochtergesellschaften lagen, auf die Bank zurückübertragen wurden. Bis Ende April des neuen Jahres haben sich die Gesamtbestände an Wertpapieren, Beteiligungen und

Konsortialbeteiligungen durch Verkäufe um rund RM 14 Millionen vermindert.

Die Erhöhung des Kontos **Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen** ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die im Berichtsjahr getätigten Übernahmen von Kommanditbeteiligungen bei den Firmen Wilhelm Ahlmann, Kiel, S. I. Werthauer jr. Nachfolger, Kassel, ferner auf die Übernahme der Kapitalerhöhung der Mercurbank, Wien, und die Vergrößerung unserer Beteiligungen an der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G. und der Akzeptbank A.-G. Demgegenüber verteilen sich die Abgänge auf mehrere kleine Posten von untergeordneter Bedeutung. Sowohl unter den Zugängen als auch unter den Abgängen haben wir nur während des Geschäftsjahrs effektiv getätigtes Geschäft berücksichtigt.

Von den uns nahestehenden Banken und Bankfirmen wurde die Deutsche Orientbank A.-G., wie bereits erwähnt, durch Generalversammlungsbesluß vom 16. März 1933 im Wege der Fusion auf uns übergeleitet. Da die Fusion mit Rückwirkung erfolgte, sind die Aktiven und Passiven der Deutschen Orientbank A.-G. per 31. Dezember 1932 in unserer Bilanz bereits enthalten. Die türkischen Filialen, die auch im verflossenen Jahre zufriedenstellend gearbeitet haben, werden unter der Bezeichnung „Deutsche Orientbank Filiale der Dresdenner Bank“ in der bisherigen Weise weitergeführt.

Die **Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.** hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Stellung im Ausland trotz der unverändert schwierigen Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ihrer Arbeitsgebiete behaupten können.

Die **Internationale Bank te Amsterdam N. V.** hat ihren in 1932 erzielten Gewinn von RM 1,8 Millionen zur inneren Stärkung verwandt.

Unsere Amsterdamer Kommandite **Proef & Gutmann**, deren Tätigkeit durch die allgemeine Entwicklung stark eingeeignet war, hat die erzielten Erträge gleichfalls zur inneren Konsolidierung verwandt.

Die **Mercurbank, Wien**, hat zur Beseitigung der in Folge der Krise eingetretenen Verluste im vergangenen Jahre ihr Kapital im Verhältnis von 2 : 1 auf Schilling 10 Millionen herabgesetzt und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um Schilling 5 Millionen neue Aktien vorgenommen, die in voller Höhe von uns übernommen worden sind. Sie verfügt demnach jetzt über ein Kapital von Schilling 15 Millionen und über eine offene Reserve von Schilling 1 Million. Sie hat durch diese Maßnahme eine erhebliche Bewegungsfreiheit erlangt, die in dem besonderen flüssigen Bilanzbild von 1932 zum Ausdruck kommt.

Die **Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G.**, Danzig, hat trotz der dauernden Verschlechterung der Wirtschaftslage in Danzig im Jahre 1932 ohne Verlust gearbeitet.

Die **A.-G. Libauer Bank** hat im Geschäftsjahr 1932 einen Betriebsüberschuß erzielt, der zu Abschreibungen verwandt wurde. Sie hat das laufende Bankgeschäft der Rigaer Internationalen Bank A.-G., Riga, übernommen, die jetzt nur noch als Industrie- und Vermögensverwaltung geführt wird.

Die **Litauische Kommerzbank, Kowno**, hat auch im abgelaufenen Jahr zufriedenstellend gearbeitet. Sie benutzt den erzielten Gewinn zu erhöhten Abschreibungen, insbesondere um etwaigen Ausfällen aus dem litauischen Zinsgesetz begegnen zu können.

Die **Rumänische Bank-Anstalt, Bukarest**, blieb in 1932 von größeren Verlusten verschont. Ihr Status ist flüssig; eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

Von unseren weiteren dauernden Beteiligungen nennen wir die folgenden:

**Akzeptbank Aktiengesellschaft, Berlin;** Deutsche Anstiegsbank, Berlin; Diskont-Kompanie Aktiengesellschaft, Berlin; Dürener Bank, Düren; Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin; Oldenburgische Landesbank, Oldenburg sowie im Auslande die Internationale Bank in Luxemburg; Internationale Bodenkreditbank, Basel; N. V. Internationale Crediet Compagnie, Amsterdam; Ober-schlesische Discontobank Aktiengesellschaft, Königshütte.

Von den in unserem Vorjahrssbericht weiter erwähnten Beteiligungen haben die Kommanditbeteiligungen bei Hagen & Co., Berlin, und Schwarz, Goldschmidt & Co., Berlin, im Berichtsjahr ihre Erledigung gefunden. Die Kommanditgesellschaft Flemming & Co., Magdeburg, wurde im freundschaftlichen Einvernehmen mit ihren Inhabern mit allen Aktiven und Passiven auf unsere Filiale Magdeburg übertragen. Schließlich haben wir im neuen Jahre bei Gelegenheit der Überführung der Rostocker Bank in Rostock auf die Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank, Schwerin, unsere Beteiligung an der erstenen Bank abgegeben.

Über die größtmögliche Zusammensetzung der Schuldner in laufender Rechnung einschließlich Waren-vorschüssen unterrichtet die nachstehende Übersicht:

über RM 5 000,— bis RM 20 000,—	= 37 382 Konten
über RM 20 000,— bis RM 100 000,—	= 9 782 "
über RM 100 000,— bis RM 500 000,—	= 1 867 "
über RM 500 000,— bis RM 2 000 000,—	= 467 "
über RM 2 000 000,—	= 182 "

insgesamt 55 775 Konten

Der durchschnittliche Einzelkredit beträgt RM 38 000.—

Das Konto **Bankgebäude** erscheint gegenüber dem Vorjahr um RM 5 Millionen vermindert mit RM 40 Millionen. Die Veränderung erklärt sich mit rund RM 5,5 Millionen durch Buchgewinne, welche im Durchschnitt über den Buchwerten erfolgt sind, wobei der entstandene Buchgewinn zur weiteren Abschreibung auf den gesamten Immobilienbesitz verwandt wurde. Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr das Bankgebäude der Deutschen Orientbank A.-G. in Konstantinopel. Wir besitzen nunmehr 154 für Bankzwecke benutzte Gebäude. Die im Zuge der Fusion bankfrei gewordenen Gebäude beider Banken sind einschließlich der im Vorjahr hierfür gebildeten Rückstellungen auf das Konto „Sonstige Immobilien“ übertragen worden.

Das Konto **Sonstige Immobilien** hat sich außerdem erhöht durch Übertragung aller derjenigen Grundstücke, die von dritten Stellen treuhänderisch für uns verwaltet werden. Die im letzten Geschäftsjahr erwähnte Ausweisung von Forderungen gegenüber Grundstücksgesellschaften wegen der Erledigung gefunden. Die im Berichtsjahr erweiterte Grundstücke hat damit ihre Erledigung gefunden. Effektive Neuzugänge ergaben sich außerdem nach Abzug einiger Verkäufe in Höhe von rund 1 Million. Insgesamt umfaßt unser Grundbesitz (ohne Bankgebäude) nunmehr 252 Grundstücke, die bei einem Einheitswert von RM 36 1/2 Millionen mit RM 19 1/2 Millionen zu Buche stehen.

Zu dem Konto **Gläubiger** ist zu bemerken, daß die Auslandsverpflichtungen im Berichtsjahr eine Ermäßigung um rund RM 100 Millionen erfahren haben, die sich im neuen Jahre in erheblichem Umfang fortgesetzt hat. Die Inlandscredite haben im Berichtsjahr gegenüber 1931 eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren, wodurch hervorgeht, daß nach Durchführung der Fusion ein erheblicher Teil der Kundschaft der ehemaligen Danatbank das Vertrauen zu seiner früheren Verbindung wiedergefunden hat.

Das Konto **Akzente** konnten wir im Berichtsjahr um einen Betrag von rund RM 92 Millionen abbauen.

Die Gesamtsumme der eigenen **Indossamentsverbindlichkeiten** hat sich im Berichtsjahr um RM 437 Millionen verringert.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** findet in dem gegenüber dem Vorjahr eingetretene starken Rückgang fast aller Ertragspositionen in erster Linie die seit Ausbruch der Krise erfolgte Geschäftsschrumpfung sowie die erhebliche zwischenzeitig eingetretene Verringerung der Zinsspanne ihren Ausdruck. Außerdem haben wir mit Rücksicht auf die Unsicherheit der allgemeinen Lage in beträchtlichem Umfang Zinsen und Provisionen auf debitorische Konten, deren Eingang nicht mehr gesichert erscheinen, vorweg zu Lasten der Erfolgskonten in Reserve gestellt.

Auf der anderen Seite hat die Verminderung der Handlungskosten mit dem Einnahmerückgang in vollem Umfang Schritt gehalten, zumal wenn man berücksichtigt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr noch zusätzliche Aufwendungen, die durch die Fusion entstanden sind und in Zukunft wegfallen, hinzukommen. Die infolge der Fusion eingetretene Einsparungen werden erst im laufenden Jahre zur vollen Auswirkung gelangen, so daß für das Geschäftsjahr 1933 mit einer nochmaligen erheblichen Verminderung der Unkosten zu rechnen ist. Wir schätzen, daß die Unkostenreduktion der Jahre 1932 und 1933 einen Betrag von rund RM 30 Millionen ausmachen wird. Gegenüber dem Höchststand an Unkosten der beiden fusionierten Banken im Jahre 1929 wird dann eine Ersparnis von rund RM 50 Millionen eingetragen sein.

Die in den Handlungskosten enthaltenen Beziehungen des Vorstandes (7 Mitglieder) einschließlich der früheren stellvertretenden Mitglieder sowie der Geschäftsinhaber der Danatbank bis zum Zeitpunkt der Fusion, betrugen RM 713 100,—, die Beziehungen des Aufsichtsrats (56 Herren einschließlich der im laufenden Geschäftsjahr ausgeschiedenen Mitglieder) RM 158 412,—

Berlin, im Juni 1933.

## Der Vorstand

Bergmann Bodenheimer Frisch Goetz Quatz Ritscher.

**Lohntüten**  
**Aktenhüllen**  
**Kollianhänger**

liefer preiswert (mit oder ohne Aufdruck) die  
Buchdruckerei des Westpr. Verlages AG.  
Danzig. Am. Sande 2 Tel. 24796/97

**8 Baustellen Brösen**, Cecilienvorstraße, je 650 qm, Kanalisation, Elekt., Wasser und Gas, a 2600 Gulden verhältnis. Anz. 500 Gulden. Rest 5% bis Juli 1935. (3405 Schweizer, Berlin W 15, Pariserstr. 20.

**Oliva**

Einfamilien-Villa, schönes Grundstück, Nähe Wald und unmittelbar Straßenbahnhaltestelle, 6 Zimmer, Bad, Warmwasserheizung, großer ländlicher Garten, Alpinum, seltene Koniferen und Gelégéllstall preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2407 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Sommersprossen**

Sonnenbrand, gelbe Flecke  
beseitigt unter Garantie Apotheker J. Gadebusch  
**AXELA-CREME**  
1/2 Topf 3,00,- 1/2 Topf 1,75 G  
dazu Axela-Seife 0,95 G  
Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien. Bestimmt bei:  
**O. Boismard - Bulinski**,  
Medizinal-Drogerie  
Danzig, Kassaburk. Markt 1a  
am Bahnhof.

**Grundstücks-Markt**

**Zu verpachten**

das ehemalige  
**Herrenhaus**

gleichzeit. Knaben-Ronduit, Ecke Schellmühlervogel - Paul-Beneleweg, mit ca. 8 Morgen Garten.

Räuber: Ronduit, Schellmühlervogel 3, Danzig.

Schellmühlervogel 3, Danzig, Schellmühl.

ca. 500 qm im Danzig oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angeb. mit Nr. 2439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**50 Baustellen</b**

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**